

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preis pro Exemplar: 10 Pf. —
Jahrespreis: 3 Mark 60 Pf. —
Einzelhefte: 10 Pf. —

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 R.-M. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. R.-M. 1. — auswärtige Anzeigen 1.50 R.-M. für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 235.

Dienstag, 8. Oktober 1929.

77. Jahrgang.

Mannheimer Elegie.

Man kann den Deutschnationalen die Schadenfreude nachfühlen, die sie über den soeben beendeten Demokratietag in Mannheim empfinden. Schon in einem Begrüßungsartikel hatte Dr. Kütz scharfe Kritik an der Demokratie, wie sie heute zur Schau gestellt wird, und an dem parlamentarischen System geübt. Koch-Weber hatte in seiner großen Rede diese Ausführungen unterstützt. Schärfer, als er, konnte man gar nicht mehr sprechen. Und leider wird man zugeben müssen, daß jedes Wort berechtigt war. Wir sind eben seit 1919 nicht weiter gekommen, soweit es sich um den inneren Ausbau des Staates und der Verfassung handelt, obwohl die Fehler und Mängel längst klar genug zutage traten. Auch die persönlichen Vorkommnisse wurden von ihm gestreift mit einer deutlichen Wendung gegen die Sozialdemokratie. Damit hat er den Finger auf eine offene Wunde gelegt. Dafür sollte man ihm eigentlich danken. Die Hugenbergs-Presse aber jubelt und überschreibt höhnisch ihren Artikel „Mannheimer Elegie“. Friedrich Hufschmidt fragt sogar spöttisch, wann Koch zu den Deutschnationalen übertreten würde. Das heißt denn doch, die Dinge gründlich verkennen. So spricht man nur, wenn man ernste Sorgen empfindet und von sich aus dringend Reformen herbeizuführen wünscht. Koch und die Demokratisten streben diesem Ziel zu, während die Deutschnationalen im Gegenteil die Republik am liebsten in sich zusammenbrechen ließen. Ein Unterschied, der mit Händen greifbar ist.

Wenn in Mannheim Anklage gegen die Parteien erhoben wurde, so ist keine davon ausgeschlossen, am allerwenigsten die des Herrn Hugenberg. Ganz abgesehen davon, daß sie das Wesen der Opposition nie begriffen hatten, das ja gerade darauf beruht, im Gegenstoß zu herrschenden Gewalten ein Gleichgewicht herzustellen und so verantwortungsbewußt mitzuarbeiten, hat sie, sobald sie zur Regierung berufen wurde, genau dieselben Sünden begangen. Sogar schlimmere. Sie hatte den zweifelhaften Vorzug, die Ernennung eines Ministers durch Abstimmung im Fraktionszimmer vorzunehmen, ein Vorgang, der glücklicherweise noch keine Wiederholung gefunden hat. Damals unterlag Lindeiner-Wildau Herrn v. Reudell. Abgesehen nicht vom Vorteil der Partei, denn dieser Sohn des von Bismarck geförderten Diplomaten hat sich trotz redlichsten Strebens nicht bewährt. Sein Wollen war gut, das muß anerkannt werden, gerade weil die Presse der Linken ihn mit Hohn und Spott übergoß. Aber er war in allen Kundgebungen ungeheuerlich, so daß ihn seine Freunde selbst als eine Belastung empfanden.

Es ist auch nicht richtig, daß die Deutschnationalen bei den Verhandlungen mit den in der Koalition vereinigten Parteien einen größeren Scharfsinn bewiesen hätten. Sie haben die Krise genau so verschleppt wie es sonst auch der Fall ist, und der Vorgang beim Locarno-Vertrag ist alles andere als vorbildlich. Damals stimmten ihre Minister im Kabinett zu, wurden aber von der Partei überstimmt und aus den Ämtern herausgezogen. Der von ihnen sonst so gerühmte Führerbegriff ist dabei glatt unter den Schritten gekommen. Nur wenn man ihnen zubilligen will, daß sie gar keine andere Absicht haben, als den Staat zu ruinieren, würde ihr Verhalten zweckmäßig sein, obwohl es immer ungewöhnlich ist, daß man sich selbst das Genid bricht, um zu beweisen, daß die Strafe besser gestreut werden muß. Ihre Kritik ist also völlig unberechtigt. Sie haben auch gar kein Interesse daran, daß die Weimarer Verfassung organisch ausgebaut wird. Jede Stärkung des neuen Staates würde als Damm gegen ihre Bestrebungen wirken.

Mit dieser Zurückweisung ist natürlich das Problem nicht gelöst. Gerade in diesen Tagen haben sich wieder im Zusammenhang mit der Ernennung von Dr. Curtius zum Stellvertreter des Reichsaußenministers Vorgänge abgespielt, die man mit ehrlicher Entrüstung aufgenommen hat. Uns kommt es dabei gar nicht auf die persönliche Seite der Angelegenheit an. Aber hier trifft alles zu, was Koch in Mannheim gesagt hat. Die Parteien seien nicht zur Amtsbefugung und zu politischen Klappschereien da.

Voraussichtlich werden wir ja wieder eine Krise erleben, deren Ausmaß vermutlich noch größer sein wird als das aller vorhergegangenen. Breitscheid äußert sich darüber in der „Welt am Montag“ und läßt durchblicken, daß er eine Staatskrise gar nicht für ausgeschlossen hält, obwohl er am Schluß seines Artikels wieder eine gewisse Zuversichtlichkeit zur Schau trägt. Wir haben sie nicht. Wenn die Parteien so weiter wirtschaften wie bisher, dann bleibt zuletzt gar nichts anderes übrig als die Auflösung des Reichs.

Hugenberg in Front.

Beginn des Kampfes um das Volksbegehren.

as. Berlin, 8. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Fast zur selben Stunde, da Dr. Stresemann zur letzten Ruhe gebettet wurde, haben die Deutschnationalen den Kampf um das Volksbegehren begonnen. Ihre Blätter bringen die ersten Aufrufe an die Nation. Die Spitze des ganzen Volksbegehrens war natürlich gegen den verstorbenen Außenminister gerichtet, und der „Börseurier“ hat vollkommen Recht in seinem offenen Brief an Hugenberg, wenn er sagt, daß Hugenberg jetzt eigentlich den Inhalt seines politischen Lebens verloren habe, nachdem sein großer Gegenspieler gestorben ist. Das Volksbegehren beansprucht unsere besondere Aufmerksamkeit, da es geeignet ist, die Nation weiter zu zersplittern und in feindliche Teile zu zerspalten. Die Art der Einleitung ist so unerfreulich wie nur möglich. Wenn der Presseschef der deutschnationalen Partei in seiner Rede sagt, daß Hugenberg, wenn der Young-Plan auf Grund des Volksbegehrens abgelehnt werde, bereit sei, die Verhältnisse in Deutschland zu ändern, so ist das absolut nichts Neues, denn Hugenberg hat sich ja bereits im März bereit erklärt, auf Grund des Artikels 48 zu regieren, hat aber damals durch den Reichspräsidenten eine Abfuhr erhalten. Der Presseschef fuhr fort, daß das Volksbegehren der Beginn des Befreiungskampfes gegen die furchtbaren Auswirkungen der sozialistischen Revolution im Innern Deutschlands sei. Es bestätigt sich also, was man schon lang angenommen hat, daß es nämlich dem radikalen Flügel der Deutschnationalen bei dem Volksbegehren gar nicht auf die außenpolitische Schwelung ankommt, als auf innenpolitische Absichten, zu denen in erster Linie die Ausschaltung der Sozialdemokratie und die möglichste Einschränkung der Sozialpolitik gehören.

Die Völkischen

sind durchaus nicht gewillt, sich vor den Wagen Hugen-

bergs spannen zu lassen. Angenommen, daß das Volksbegehren durchgeht, was wir durchaus für möglich halten, da ja nur 4,2 Millionen Stimmen dafür nötig sind, während die Volksentscheidung mit ihrer 21 Millionen Stimmen in unerreichbaren Fernen bleibt, so darf sich Hugenberg nicht einbilden, daß er den Vorteil hat. Die Völkischen stehen geschlossen gegen ihn. Sie haben darüber ausführlich Auskunft gegeben in einer großen Versammlung, die am Samstagabend in Köln stattfand. Reventlow und Bauer haben einen Ton angeschlagen, der nicht mißzuverstehen ist. Es sei eine Ausnahme, daß die Völkischen diesmal mit Hugenberg in einer Front stünden, während sonst eine ganze Welt die Völkischen von den kapitalistischen Deutschnationalen scheide. Das ist der Kern der ganzen Sache. Die Deutschnationalen sehen gar nicht, mit welchen Elementen sie sich verbrüder haben. Die Völkischen sind, was ihre innere Politik angeht, Kommunisten, nur, daß sie sich national nennen.

Die scharfe Tonart

beansprucht auch in weiteren Kreisen Interesse. Was sich die völkischen Redner in Köln geleistet haben, sucht nach Beispielen. Es ist ein Zeichen für ihre Roheit, wenn sie den Tod Stresemanns bedauerten, weil es so nicht mehr möglich sei, Stresemann vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Die Staatsgewalt darf nicht zuwarten, bis der Sturm losbricht. Sie muß seinen Ausbruch vermeiden. Die preussische Staatsregierung und die Reichsregierung werden hoffentlich bald die Notwendigkeit erkennen, hier eingzugreifen. Die Freiheit des Wahlkampfes — und ein Volksbegehren ist ja etwas ähnliches — braucht ja nicht gehindert zu werden. Es muß aber dafür Sorge getragen werden, daß die ganze Aktion in legalen Grenzen bleibt.

Die Baden-Badener Verhandlungen.

Baden-Baden, 7. Okt. Obwohl das Sekretariat zwei Tage Zeit hatte, um die vorliegenden drei Satzungsentwürfe der zu gründenden Bank gegeneinander abzustimmen, ist diese Arbeit bisher nur wenig fortgeschritten. Man hatte in der heutigen Vormittagssitzung erst wenige Seiten vorliegen und ist jetzt bemüht, durch Verhandlungen in kleineren Kreisen diese Vorarbeiten zu fördern. Daneben will man die Frage klären, welche Bestimmungen in den allgemeinen Organisationsplan und welche in die Satzungen gehören. Da eine solche Festlegung dem Wesen der Bank bereits bestimmende Richtung gibt, ist es selbstverständlich, daß die Aussprache hierüber breiten Raum einnimmt.

Der Sitz der Bank ist bisher noch nicht erörtert worden, wie man überhaupt anscheinend bemüht ist, alle die Punkte, deren Erledigung Schwierigkeiten bereiten dürfte, zurückzustellen. Der Name der Bank, der in den Richtlinien bereits festgelegt ist, ist ohne weiteres übernommen worden. Er lautet demnach „Bank für internationale Zahlungen ausgleich“.

Dr. Schacht hat am Montag an den Verhandlungen noch nicht wieder teilgenommen. Er wird voraussichtlich erst Dienstagvormittag wieder in Baden-Baden eintreffen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 7. Okt. Wie wir von ununterrichteter Seite erfahren, treffen die polnischen Pressenachrichten, wonach Deutschland bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen einen neuen Vorstoß gemacht hat, im wesentlichen zu. Bei einzelnen Teilen dieses Vorstoßes, so z. B. bei dem Zollabbau und der Meistbegünstigung handelt es sich um Selbstverständlichkeiten, die bei jedem Handelsvertrag in Frage kommen. Die Angaben über das Kohlenkontingent sind jedoch nicht richtig. Wenn in den polnischen Meldungen davon gesprochen wird, daß Deutschland ein Kontingent von 300 000 bis 350 000 Tonnen bewilligt haben soll, so ist dazu zu bemerken, daß in dem Vorstoß Ziffern überhaupt nicht genannt worden sind.

Die Rückverlegung der Besatzungstruppen.

Paris, 7. Okt. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der neuen Standorte, in die die zurückkehrenden bisherigen Besatzungstruppen gelegt werden und erklärt, daß diese Bestimmungen nunmehr offiziell sind. Aufgeführt sind die neuen Garnisonen für 9 Infanterie-, 5 Kavallerie-, 4 Artillerieregimenter und für ein Fliegerregiment. Bei diesen Truppenverschiebungen werden folgende Truppenteile aufgestellt: die 37. Division (bisher Mainz), die 47. Division (bisher Trier) und die 77. Division (bisher Landau), deren Stäbe zur Bildung von drei neuen Divisionen Verwendung finden, und zwar der 23. Division in Angoulême, der 13. Division in Besançon und der 12. Division in Chalons-sur-Marne.

Lord Rothermere für Rückgabe Kameruns und Togos an Deutschland.

London, 7. Okt. Lord Rothermere schreibt in seinem in der „Daily Mail“ erscheinenden zweiten Artikel über seine Eindrücke auf einer Reise durch Deutschland unter der Überschrift: „Wird die Republik Bestand haben?“: „Ich bin überzeugt, daß die Hohenzollern den Thron Deutschlands endgültig verloren haben. Die Deutsche Republik hat seit ihrem Bestehen ihre Autorität aufrechterhalten und in zäher Beharrlichkeit viele Zugeständnisse von den vormaligen Feinden Deutschlands erzielt.“ Rothermere tritt dafür ein, daß andere Nationen der deutschen republikanischen Regierung helfen, ihre Autorität weiter zu stärken, denn sie habe greifbare Pläne ihrer guten Absichten gegeben. Er rät der britischen Regierung, als praktischen und sofortigen Schritt zu diesem Zweck die Rückgabe des vormaligen Deutsch-Kamerun und des britischen Anteils an Togo, die beide eine Belastung des britischen Schatzkammern darstellen, an Deutschland „als Akt internationalen guten Willens“ ernstlich zu erwägen. „Wir haben es jetzt“, sagt Lord Rothermere weiter, „mit einem neuen Deutschland zu tun. Jede Maßnahme, die zu einem besseren Verhältnis zwischen unseren beiden Nationen beiträgt, hat wirklichsten Wert. Die deutsche Flagge wieder über zwei der deutschen vormaligen afrikanischen Besitzungen wehen zu lassen, deren europäische Bevölkerung nur 300 Köpfe beträgt, einschließlich der 180 Deutschen, die dort verblieben sind, würde für uns nur ein kleines Opfer bedeuten, würde jedoch das Prestige der republikanischen Regierung in Deutschland sehr vermehren.“ Rothermere empfiehlt daher der britischen Arbeiterregierung, dem Völkerverbund den Wunsch mitzuteilen, den britischen Anteil an Togo und das vormalige Deutsch-Kamerun Deutschland zurückzugeben.

Revision im Edermann-Prozess.

Schwerin, 17. Okt. Wie die „Medienburger Zeitung“ aus bester Quelle erfährt, hat der Oberstaatsanwalt gegen den Spruch des Schweriner Gerichts auf Einstellung des Verfahrens gegen Edermann Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Einspruch des Republikanischen Richterbundes.

Berlin, 8. Okt. Im Zusammenhang mit dem im Feme-mordprozess ergangenen Gerichtsbeschluss, wonach das Verfahren gegen Edermann einzustellen und Edermann aus der Haft zu entlassen sei, hat nach einer Meldung der „Börsen-Ztg.“ der Republikanische Richterbund an das medienburgische Ministerium in Schwerin die dringende Bitte gerichtet, die Staatsanwaltschaft anzuweisen, fristgemäß Revision anzumelden. Ein Staatsnotwehrrecht habe Edermann keinesfalls zu. Über diese wichtige strafrechtliche Frage von entscheidender innenpolitischer Bedeutung müsse die Entscheidung des Reichsgerichts herbeigeführt werden. Gleichzeitig hat der Republikanische Richterbund den Reichsjustizminister v. Guérard auf Grund von Artikel 5 der Reichsverfassung u. a. Aufsichtsrat gegenüber den Ländern — ersucht, auf die Schweriner Regierung wegen der Revisionseinlegung einzuwirken. — Das medienburgische Justizministerium hat darauf geantwortet: „In der Strafsache gegen den Kaufmann Richard Edermann in Kiel hatte die Staatsanwaltschaft, als die dortige Drahtung hier eintraf, bereits Revision eingelegt. Die Drahtung hat hier den Eindruck erweckt, daß der Republikanische Richterbund die Landesjustizverwaltung in der Ausübung des ihr nach dem Gerichtsverfassungsgesetz zustehenden Anweisungsbefehls beeinträchtigen möchte. Dieser Eindruck mußte um so mehr befremden, als der dortige Wunsch nach einer Anweisung an die Staatsanwaltschaft nicht nur mit rechtlichen Erwägungen, sondern auch mit einem Hinweis auf einen politischen Gesichtspunkt begründet worden ist.“

Die Oppelner Theater-Zwischenfälle vor Gericht.

Oppeln, 7. Okt. Der Prozess gegen die 20 Personen, denen die Zwischenfälle gelegentlich der polnischen Theateraufführung in Oppeln zur Last gelegt werden, hat heute vormittag um 9 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Oppeln unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Chrzastan begonnen. Der Verhandlung wohnte auch ein Vertreter der Oppelner Regierung sowie der Presschef des polnischen Generalkonsulats in Butten bei. In fünfstündigen Verhandlungen wurden in der Nachmittagspause 22 Personen vernommen. Die Angeklagten sind im Durchschnitt nur 22 Jahre alt. Zunächst gab der Bahnbeamte Labisch eine Schilderung der Vorfälle im Bahnhof. Er befand sich u. a., daß bei den Vorgängen nur Jugendliche beteiligt hätten. Polizeihauptmann Bremer ließ sich über die Funktionen der Polizei bei den Zwischenfällen aus. Auf die Mitteilung eines polnischen Schauspielers, daß er geschlagen worden sei, beauftragte er einen Beamten, einen Arzt herbeizuführen. Der Eisenbahnbedienstete Rancu sagt aus, daß er gesehen habe, wie ein Mann eine polnische Schauspielerin verfolgte, aber von ihr abließ, als er, Rancu, dazwischentrat. Als den Verfolger der Dame bezeichnete er den Angeklagten Kalewala. Englische Verletzungen hat er bei dem polnischen Schauspielerpersonal nicht festgestellt. Der Assistent Rissa befand, daß er vor dem Deutschen Haus auf der Krakauer Straße eine Gruppe, die gegen die Polen eine drohende Haltung einnahm, zum Auseinandergehen bewegen konnte. Geschlagen worden seien die Polen aber nicht. Oberstudienrat Grond sagt über die geistige Reife des angeklagten Terzianers Punkte aus, daß dieser das Gefühl der Strafbarkeit nicht haben könne. — Der Zeuge Michalski befand, daß er einen polnischen Theaterbesucher habe gesehen, man sollte hier mit dem Knüttel dreinschlagen. Weitere Zeugenausagen bringen nichts wesentlich Neues mehr. Kurz nach 20 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag vormittag verlagert.

Bombenprozess im Dezember.

Berlin, 8. Okt. Der Prozess gegen die im Zusammenhang mit den Bombenattentaten verhafteten Landvolksleute findet dem „Vorwärts“ zufolge voraussichtlich im Dezember in Berlin statt. Die Voruntersuchung ist soweit gediehen, daß mit ihrem Abschluß in wenigen Wochen zu rechnen ist.

Keine amerikanische Beteiligung bei der Danabank.

Berlin, 7. Okt. Die Darmstädter- und Nationalbank erklärt, daß die von einem heutigen Morgenblatt gebrachten Nachrichten über eine Interessennahme der National City Bank New York an der Darmstädter- und Nationalbank und die Berufung einzelner Aufsichtsratsmitglieder zu einer Sitzung nach Berlin auf einer Gerüchtung beruhen.

Um die Nachfolge Stresemanns.**Die Sozialdemokratie gegen eine Regierungs-umbildung.**

Berlin, 8. Okt. Der Sozialdemokratische Pressedienst geht in seiner gestrigen Ausgabe auf die Presseörterungen über die Nachfolge Stresemanns ein und wendet sich scharf gegen eine Umbildung des gesamten Kabinetts: „Es wird gut sein, von vornherein klarzustellen, daß die Sozialdemokratie solchen Bestrebungen durchaus abgeneigt ist. Sie denkt nicht daran, irgendwelchem Drängen nachzugeben und einen ihrer Vertreter im Kabinett zu setzen, selbst wenn man ihr dafür ein anderes Ressort zur Verfügung stellen wollte. Ganz abgesehen davon, daß nach ihrer Ansicht jeder ihrer vier Minister den Ansprüchen genügt, die sie zu stellen hat, würde sie es für verhängnisvoll halten, wenn in diesem Augenblick eine Regierungsstrife — und auf eine solche würde jeder Versuch einer Umarüstung hinauslaufen — ohne Not heraufbeschworen würde. Über die Person des zukünftigen Außenministers wird man sich noch zu unterhalten haben. Es ist richtig, daß gerade dieser Posten nicht nach den Grundsätzen der Fraktionsarbitrarie besetzt werden sollte, und nur auf eine Gefahr sei schon jetzt aufmerksam gemacht, auf die nämlich, die in der Ernennung eines Berufsdiplomaten liegt.“

Raas über die Nachfolgeschafft Stresemanns.

Köln, 7. Okt. In der heute eröffneten Herbsttagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei widmeten Justizrat Wönig und Prälat Raas dem Andenken Dr. Stresemanns tief empfundene Worte. Der Parteivorstand Prälat Raas freilich in seinem Schlusswort die Frage der Nachfolgeschafft Stresemanns nach der grundsätzlichen Seite hin. Er erklärte mit Rücksicht darauf, daß in der Öffentlichkeit auch sein Name genannt worden sei, für ihn als Parteiführer komme die Übernahme eines Ministeriums nicht in Frage. Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der sachlichen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Lücke, die Stresemanns Tod geschaffen habe, sei groß, und dieselbe innerpolitisch größer als außenpolitisch. Deshalb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des Außenministeriums — in welcher Person, lasse er ebenso dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter — verlangen, daß alle Mitglieder des Kabinetts die Gewähr für die innere Konsistenz des Kabinetts in seinen

inner- und außenpolitischen Aufgaben böten. Diese rein sachlichen Fragen seien für das Zentrum allein maßgebend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch anmelden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gehört zu werden.

Dr. Wirth geht in Urlaub.

Berlin, 8. Okt. Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, hat der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, nachdem er gestern an der Trauerfeier für Dr. Stresemann teilgenommen hatte, einen Urlaub angetreten. Das „Tageblatt“ tritt der Auffassung entgegen, als wenn in Dr. Wirths Urlaub die Unzufriedenheit des Zentrums über das im Auswärtigen Amt geschaffene Provisorium zum Ausdruck gelange. Es teilt mit, daß Dr. Wirth schon seit einiger Zeit die Absicht gehabt habe, einen kurzen Urlaub zu nehmen. Außerdem liege es nahe, daß er, wie andere mit Baden besonders verbundene Abgeordnete, z. B. auch Minister Dr. Curtius, vor den badischen Landtagswahlen noch in den Wahlfeldzug einzugreifen beabsichtige.

Befinden des Reichsministers a. D. Dr. Scholz.

Berlin, 7. Okt. Nach dem heutigen ärztlichen Kommuniqué ist das Befinden des operierten Reichsministers a. D. Dr. Scholz zufriedenstellend. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkt dazu, daß dieses Kommuniqué voraussichtlich das letzte ist, weil die Ärzte von der völligen baldigen Genesung des Reichsministers Dr. Scholz überzeugt sind.

Die Nichtbeteiligung der Reichswehr.

Berlin, 7. Okt. Zu den Kommentaren, die von verschiedenen Zeitungen an die Nichtbeteiligung der Reichswehr an dem Trauerzug für den verstorbenen Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, geknüpft worden sind, hören wir von unterrichteter Seite, daß der Reichspräsident in einer Besprechung mit dem Reichskanzler am vergangenen Freitag sich dahin entschieden hat, an dem bisher üblichen Grundsatz festzuhalten, daß ein militärischer Leichenkondukt nur bei Staatsoberhäuptern in Frage kommt.

Macdonalds Besprechungen mit Hoover.

Washington, 7. Okt. Über die Besprechungen zwischen Präsident Hoover und dem englischen Premierminister Macdonald in Kanban wird berichtet, daß die beiden Staatsmänner zunächst im Verlaufe eines Spazierganges eine dreistündige Aussprache unter sich hatten. Erst dann zogen sie den Staatssekretär Stimson, den Unterstaatssekretär Cotton, den Privatssekretär Macdonalds, Panlittart, und den Chef der amerikanischen Abteilung im Foreign Office, Craigie, hinzu. Aus der Tatsache, daß bereits in der ersten Unterredung beschlossen wurde, heute vormittag die Einladungen zu der Fünfmächtekonferenz hinausgehen zu lassen, glaubt man in politischen Kreisen schließen zu dürfen, daß Hoover und Macdonald bemüht sind, den Eindruck zu vermeiden, als ob sie die übrigen drei Mächte vor ein bereits von ihnen abgeschlossenes Abkommen stellen möchten. Wahrscheinlich wird die Fünfmächtekonferenz am dritten Montag im Januar im Foreign Office zusammenzutreten.

Ein gemeinsames Kommuniqué.

Washington, 7. Okt. Der Präsident der Vereinigten Staaten Hoover und der englische Ministerpräsident Macdonald kehrten heute mit dem Staatssekretär Stimson und dem Unterstaatssekretär Cotton vom Staatsdepartement nach dem Wochenende in den Virginia-bergen hierher zurück und gaben bald darauf ein gemeinsames Kommuniqué aus, in dem sie sagen, sie hätten in freier Aussprache alle Fragen erörtert, die zu Reibungen zwischen beiden Ländern Anlaß geben könnten, hätten hierbei einen erfreulichen Fortschritt erzielt und leiteten ihre Besprechungen fort.

Mittags waren Macdonald und Tochter Hoovers Gäste, am Abend gab Präsident Hoover ein Staatsbankett für 90 Personen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind für morgen Abend zum Empfang in die britische Botschaft geladen. Im Staatsdepartement wurde in Bestätigung der am Freitag im Weißen Hause abgegebenen Erklärung betont, daß der Zolltarif und die britischen Kriegsschulden nicht auf dem Dispositionsprogramm stehen. Die Blätter nehmen daher an, daß die Flottenpolitik, die Freiheit der Meere und das Verhältnis zu Rußland und China die Hauptthematika seien.

Macdonald ehrt Stresemann im amerikanischen Senat.

Washington, 7. Okt. Der englische Ministerpräsident Macdonald hatte heute dem Kongreß seinen Besuch ab. Zunächst begab er sich ins Repräsentantenhaus. Von dort wurde er von vier Senatoren in den vollbesetzten Senat geleitet, nachdem die Sitzung vertagt war. Die Tribünen waren dicht gefüllt, der französische Botschafter sah in der Diplomatenloge. Als Macdonald eintrat, wurde er durch langanhaltendes Händeklatschen gefeiert. Vizepräsident Curtis begrüßte Macdonald durch eine Ansprache, in der er u. a. sagte, er erhoffe die Lösung der Flottenfrage von diesem Besuch. Macdonald, der hierauf das Wort erhielt, dankte für das Willkommen und erklärte, er finde viele gemeinsame Pläne in den Parlamenten der Vereinigten Staaten und Englands, und er wundere sich darüber, daß die Verständigung zwischen den beiden Ländern solange verzögert wurde. Er sei hier, um Mißverständnisse auszuräumen. Weder Großbritannien, noch die Vereinigten Staaten von Amerika würden ein Bündnis abschließen, das sich gegen ein anderes Volk oder gegen eine Gruppe von Nationen richte. Man müsse jetzt an die Friedensarbeit gehen, nachdem Kellogg und Briand den historischen Pariser Friedenspakt geschlossen hätten. Einen Mann, den er in diesem Zusammenhang noch nennen wollte, sei Gustav Stresemann, ein stiller, harter, heldenhafter Kämpfer für die Friedenssache, der im Ausland und in der Heimat von Feinden umgeben, für Deutschland und die Weltbefriedung ihr gekämpft habe. Er wolle durch die Erwähnung der großen Verdienste Stresemanns an dieser Stelle gleichsam einen Kranz auf sein Grab legen. Die Rede, der minutenlanges Klatschen folgte, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Ablehnung in Frankreich.

Paris, 7. Okt. Die französische Presse verfolgt die Besprechungen zwischen Hoover und Macdonald, so weit sie sich dazu äußert, mit ziemlich skeptischen und mitunter sarkastischen Bemerkungen. Die Blätter unterstreichen erneut den bekannten französischen Standpunkt, daß die Flottenabrüstung von der Gesamtabrüstung nicht zu trennen sei. Man müsse, so schreibt der „Quotidien“, vollständig und jeden Staat abrüsten. Keine halben Maßnahmen! Keine Verminderung oder Beschränkung, besonders, wenn diese in Wirklichkeit nur zur Verärgerung der Streitkräfte führen! So lange es noch nationale Flotten und nationale Heere gibt, wird der Frieden bedroht sein. — Das „Devoir“ fordert gleichfalls die Gesamtabrüstung aller Nationen und meint, Frankreich habe bei der bevorstehenden Flottenabrüstungskonferenz nicht die Tonnageofferte, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten der französischen Flotte einen genügenden Spielraum für Neubauten lasse, zu bekämpfen, sondern die italienische Forderung nach der Flottenparität mit Frankreich und die angelsächsische Offensive gegen die Unterseeboote. Ein Verzicht auf die Unterseeboote bedeute, endgültig die angelsächsische Hegemonie auf den Meeren zuzulassen. — Das „Echo de Paris“ erklärt, die angebliche Flottenabrüstung stelle keineswegs ein Opfer der Vereinigten Staaten und Englands für die Sache des Friedens dar; vielmehr diene sie den finanziellen Interessen beider Länder, indem sie mit den geringsten Kosten die bereits bestehende Flottenhegemonie sanktioniere. Sie sei eher ein gutes Geschäft als eine gute Tat.

Die falsche Presse ironisiert.

Mailand, 7. Okt. Die Abmachungen Macdonalds und Hoovers werden in Italien mit lebhafter Spannung erwartet, wenn auch die falsche Presse sich krampfhaft bemüht, die Einzelheiten des Amerikabesuchs des englischen Premierministers zu ironisieren. Die „Stampa“ schreibt, nach der von göttlichen Anrufungen triefenden ersten Rede Macdonalds in New York sei es klar, daß die Bahnen Oufel Sams und John Bulls in Zukunft jedesmal nebeneinander wehen werden, wenn ein Dritter als Eindringling es wage, die Stimme ein wenig gegen die gegenwärtig mächtigsten und reichsten Staaten der Welt zu erheben.

Aberreichung der Einladungen zur Fünfmächtekonferenz.

London, 7. Okt. Die Einladungen der englischen Regierung an die drei großen Seemächte Frankreich, Japan und Italien, womit die Regierungen der betreffenden Länder zur Teilnahme an einer Fünfmächteabrüstungskonferenz aufgefordert werden, sind nach einer offiziellen Ankündigung heute vom Foreign Office den Botschaftern der genannten Länder in London ausgestellt worden. General Dawes, der amerikanische Botschafter in London, hat in einem besonderen Schreiben des Auswärtigen Amtes gleichfalls eine formelle Einladung erhalten.

Die Einladungen, deren Text sehr ausführlich sein soll, tragen die Unterschrift des englischen Außenministers Henderson. Der Text der offiziellen Einladung wird, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Heute fand in Downing Street eine Ministerversammlung statt, bei der Schatzkanzler Snowden in Abwesenheit des englischen Ministerpräsidenten Macdonald den Vorsitz führte. Über den Verlauf oder das Ergebnis des Ministerrats wurde keine amtliche Mitteilung ausgegeben.

Ein Komar-Niesenflugzeug für Frankreich.

Berlin, 7. Okt. Nach einer Meldung der „Börsen-Zeitung“ hat die französische Regierung den Komar-Niesenflugzeugen einen über Reparationskonto laufenden Auftrag auf ein Komar-Niesenflugzeug im Werte von einer Million Mark erteilt.

Pressebesprechung über die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 7. Okt. Reichsarbeitsminister Wißlaff veranlaßte heute nachmittag im Rahmen einer Besprechung über Form und Inhalt der Arbeitslosenversicherung einen Pressebesuch. Ministerialrat Dr. Behlert hielt einen Vortrag, in dem er zunächst in kurzen Worten auf die Vorgeschichte der Gesetzesreform einging, um dann das Reformwerk nach dem Stande des vom Reichstag am 3. Oktober d. J. beschlossenen Gesetzes noch einmal im einzelnen darzulegen. Hierbei führte er vor allem die verschiedenen Maßnahmen auf, die getroffen wurden, um Mißstände und Mißbräuche der Versicherung zu beseitigen. In diesem Zusammenhang bewies er besonders eingehend bei der neugeordneten Festlegung des Begriffes der Arbeitslosigkeit. Er betonte sodann, daß künftig auch die höheren und leitenden Angestellten bis zur Gehaltsgrenze von 8400 Mark in die Versicherung einbezogen werden. Als wichtigste Teilbeschlüsse für die finanzielle Seite der Reform bezeichnete er die Festsetzung der Anwartschaftszeit auf 52 Wochen beim erstmaligen Bezuge der Unterstützung, was eine jährliche Ersparnis von 16 Millionen bedeute. Ferner werden eingepart durch die neuen Bestimmungen über die Wartezzeit zwei Millionen Mark, durch Begrenzung der Unterstützungssätze bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit auf die Höhe der Kräftentürge 21 Millionen Mark, durch die Anrechnung von Renten, Gehältern und Wartegeldern 8 Millionen Mark, durch die Herabsetzung der Beiträge zur Krankenversicherung 30 Millionen Mark. Aus der Verlängerung der Beitragspflicht bei Lehrverhältnissen ergebe sich eine Mehreinnahme von einer Million Mark und durch Beseitigung der Mißstände würden schließlich Einsparungen von 20 Millionen Mark erzielt werden. Die Summe der Einsparungen beläuft sich also auf 90—100 Millionen Mark. Der jährliche Fehlbetrag betrage sich demnach immer noch auf 180 Millionen Mark, und Ministerialrat Behlert betonte zum Schluß, daß eine Klärung dieser Frage schon im Interesse der Reichsfinanzen dringlich sei. Dieran knüpfte sich eine sehr lebhafte Aussprache über verschiedene Fragen der Versicherung. Es ist beabsichtigt, diese Pressebesuche im Reichsarbeitsministerium allmonatlich zu wiederholen.

Die Wiener Bankenfusion noch nicht perfekt.

Wien, 7. Okt. Das endgültige Abkommen über die Fusion der österreichischen Bodenkreditanstalt mit der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe ist noch nicht perfekt. Die Kreditanstalt hat eine Reihe von Forderungen, in erster Linie bezüglich der Stellung der bisherigen Leitung der Bodenkreditanstalt gestellt und hat auch die Verhandlungen mit ihren Auslandsverbindungen noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß die Transaktion zu einem erfolgreichen Abschluß kommen wird. Jedenfalls steht bereits fest, daß die Einleger und Gläubiger der Bank unbedingt sichergestellt sind. Die Geschäfte der Bodenkreditanstalt werden durch die Kreditanstalt übernommen und in vollster Ruhe abgewickelt werden. An der Börse wird im allgemeinen die Situation ruhig und reserviert beurteilt. Die Nachricht von einer bevorstehenden Demission des Präsidenten der Nationalbank, Dr. Reisch, hat sich nicht bestätigt.

Kennworthy englischer Botschafter in Moskau.

London, 7. Okt. Zum englischen Botschafter in Moskau dürfte, wie die „Morningpost“ zu melden weiß, aller Wahrscheinlichkeit nach Kennworthy, der bekannte englische Arbeiterabgeordnete, ernannt werden. Die Ernennung wird jedoch nicht vor Beendigung der zwischen Henderson und Dornalewski eingeleiteten Verhandlungen erfolgen. Die Tatsache, daß Kennworthy bei der Kabinettsbildung durch MacDonald mit keinem Posten bedacht worden war, hatte bereits Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß Kennworthy nach dem Zustandekommen normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Rußland und England als Botschafter in Moskau vorgesehen war.

Pariser Modenbrief.

Der hohe Gürtel macht den meisten Damen mehr Kopfschmerzen als die gesamten übrigen Neuerfindungen. „Ich bin nicht schlank genug“, ist der immer wiederkehrende Anspruch, denn nun erweitert es sich, ob die Blüsenfengschlankheit, die viele bisher vortäuschten konnten, den Tatsachen entspricht. Der Gürtel im Taillenschlupf kennt kein Pardon. Alles, was die schlante Linie beeinträchtigt, tritt nun in die Erscheinung. Die führenden Modenhäuser, zu denen die Hileruse bringen, zeigen Verständnis für die Sorgen ihrer Klienten. Sie machen aufmerksam, daß es durchaus nicht nötig ist, den Gürtel so hoch zu legen, wie es die meisten Modelle vortreiben. Zu anschaulicher Erleichterung ergänzen sie ihre Kollektionen mit flotten Vormittagskleidern, bei denen man den Gürtel schon ein wenig tiefer arrangierte. Dem Thema ist Spielraum gegeben. Eines der flottessten Typen des vormittäglichen Anzuges besteht aus einem staumelierten Halterrock und einer dreieckigen, pelzgefütterten Jacke. Halblange, mit Pelz gefütterte Mäntel und Jacken erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie gelten als vortrefflich und sehen besonders in Gemeinschaft mit Blusen sehr aus. Zu diesem grau melierten Kostüm mit schwarzem Pelzfutter gehört eine knirschende Crêpe de Chine-Bluse, die im Rock verschwindet. Unzählige Wollkleider illustrieren diesen Typ, der an Stelle des wolkigen Jumperkleides tritt. Als Neues gefallt sich hierzu das auf Taille gearbeitete durchgeknöpfte Mantelkleid, das zusammen mit einer Plüsch- oder Lederweste einen ziemlich herben Stil vertritt. Dieser Stil erinnert mehr und mehr an das Directoire. Es ist vollkommen verfehlt, anzunehmen, daß die Mode sich nur einer bestimmten Geschmacksrichtung anschließt. Wenn am Vormittag ruhige Schlichtheit Trumpf ist, so sucht man für den Nachmittag immer neue gradiose, tierische, weibliche Ausgestaltungen. Die eleganten Nachmittagskleider mit schwingenden, langen Röcken haben fast ausnahmslos Spitzenverzierung, große, im Rücken spitz auslaufende gelbliche Spitzenkragen, die mit einem puffyartigen Armelgeschmuck harmonisieren. Damit ist ein neuer Stil in die Kleidmode eingebracht. Man konzentriert seine Aufmerksamkeit nicht nur auf Spitze, sondern auch auf weiße gestrichelte Füßgarnituren um Halsauschnitt und Ärmel. Diese Vormittagskleider bestanden aus gestrichelter, denn die Vormittagskleider bestanden sich mit schlichten Füßgarnituren. Für den Nachmittag ist Schwarz nach wie vor maßgebend, aber auch Verbindung mit Weiß und Eisenfarbe, vielfach aber auch mit okroja, lachsfarbenen und matten grünen Tönen. Sehr

Die Nachfolge im rumänischen Regentenschaftsrat

Bukarest, 7. Okt. Heute vormittag fand ein Kabinettsrat statt, in dem gemäß den Bestimmungen der Verfassung für den Fall, daß der Regentenschaftsrat nicht mehr vollzählig sei, festgestellt wurde, daß die Vorrechte des Regentenschaftsrats auf den Ministerrat übergehen. Daraufhin wurden Kammer und Senat für Mittwochvormittag zusammenberufen, um die Wahl und die Eidesleistung des neuen Regentenschaftsratsmitgliedes vorzunehmen. Die Beerdigung Buzdugans ist auf Mittwochnachmittag festgesetzt. Ministerpräsident Maniu erklärte den Vertretern der Presse, daß er, wenn es ihm nicht gelingen sollte, in seinen Besprechungen mit den Parteiführern eine neue Persönlichkeit für den Regentenschaftsrat zu finden, es dem Parlament überlassen werde, sie zu bestimmen. Er werde in diesem Fall keinen Namen vorschlagen. Maniu betonte, daß das Verfahren zur Verwirklichung des Regentenschaftsrates in voller Übereinstimmung zwischen den beiden übrigen Regenten und der Regierung festgesetzt sei.

Bessedowski will die russische Botschaft verlassen.

Paris, 7. Okt. Die Affäre Bessedowski wird auch noch die französischen Gerichte beschäftigen. Der auf so ungewöhnliche Art abgesetzte Erste Botschaftsrat wird die russische Botschaft wegen Verleumdung verlassen. Als Rechtsbeistand hat Bessedowski den bekannten Rechtsabgeordneten und Kriegsblinden Scapini gewählt. Er erklärte, er werde nun, nachdem er so schlechte Erfahrungen mit dem Moskauer Regime gemacht habe, in aktiver Weise auf antisowjetischer Seite kämpfen.

Reichsmünzen zur Erinnerung an den Weltflug.

Berlin, 7. Okt. Zur Ehrung von Erfinder, Erbauer und Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ anlässlich seines ersten Weltfluges, beabsichtigt die Reichsregierung, Erinnerungsmünzen herauszugeben, die den Charakter von Reichsmünzen haben. Ein entsprechender Antrag ist dem Reichsrat bereits zugegangen. Nach erfolgter Zustimmung werden die Münzen, deren künstlerischer Entwurf von Waldemar Raemisch stammt, als Drei- und Fünfmarsstücke von allen sechs deutschen Münzstätten geprägt werden.

Die Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin“ erneut verschoben.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ ist wenige Minuten vor 24 Uhr, nachdem sich bereits die Passagiere in der Halle eingefunden hatten, auf Grund der allerletzten Wettermeldungen von der Schiffsleitung neuerdings abgesagt worden. Aber wenn sich die Wetterlage im Laufe des morgigen Tages bessert, wird der Start trotzdem frühestens in der Nacht zum Mittwoch erfolgen.

Der Langstreckenflug Coites und Bellonte.

Paris, 7. Okt. Die französischen Flieger Coites und Bellonte haben nach einem der französischen Botschaft in Peking zugegangenen Telegramm eine Woche gebraucht, um zu Fuß von ihrer Landungsstelle in unbewohnter Gegend nach Tschitar zu gelangen. Sie beabsichtigen, wie eine Havasmeldung aus Charbin besagt, über Mukden nach Japan weiterzufliegen. Nach den Berechnungen der Morgenpresse haben die französischen Flieger Coites und Bellonte, deren Landung nach einwöchiger Ungewissheit über ihr Schicksal gemeldet wurde, den von den italienischen Fliegern Ferrarin und del Preto im Juli 1928 mit 7180 Kilometer aufgestellten Weltrekord im Langstreckenflug mit 7840 Kilometer verbessert.

Wiesbadener Nachrichten.

Verbot des Sabills-Spiels.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist der preussische Minister des Innern nach wiederholter eingehender Prüfung zu der Überzeugung gekommen, daß das Sabills-Spiel nach dem Gesetz gegen das Glücksspiel vom 23. Dezember 1918 und der Bekanntmachung, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz vom 27. Juli 1920, nicht zugelassen werden darf.

Damit steht auch der Spielbetrieb in Wiesbaden, kaum daß er einige Wochen im Kurhaus funktionierte, wieder vor der Einstellung. Vor vier Wochen schien die Auffassung der Behörde noch eine andere zu sein, und allerorten, in Bädern und anderen Städten wurden daher Spieltische aufgestellt, die sich auch in Wiesbaden eines erheblichen Zuspruchs erfreuten und der Kurverwaltung nicht unbeträchtliche Einnahmen brachten. Die Stadt Wiesbaden hatte bekanntlich den Spielbetrieb verpachtet und war nur am Gewinn beteiligt.

Moit.

Jetzt wird wieder der Moit in den Weinstuben und Weinstellern ausgeschenkt. Jetzt ist es Herbst. Die Tage haben noch eine wehmütige, abgeklärte Heiterkeit und Süße und die Nächte sind schon kühl, aber samten und von goldenen Sternen durchschimmert.

Jetzt ist es Herbst, sagt der Moit und schimmert im Glas, als wäre es Wein, aber er hat noch die ganze Süße und Reife und Milde des Sommers in sich, und er ist noch nicht gegoren, er wirft kein Hühnchen in das Blut, er regt die Geister nicht zum Phantastieren und zu Phantasien an, er lädt ein zu gemüthlichem Verweilen und zur beschaulichen Erinnerung.

Er ist vielleicht mehr für die Alten, als für die Jungen. Er läßt sie zurückblenden auf ihre Jugendtage, da sie wohl einmal den Rhein hinunterzogen, durch das goldene Mainz, berühmt wegen seiner schönen Mädchen und seiner heiteren Bürger, durch das tießliche, warme, im Kessel gelagerte Wiesbaden, aus dessen Boden die heißen Dämpfe steigen, durch das schimmernde Eltville, das kunstfrohe Rüdesheim und weiter hinunter, auf dem majestätischen Strom, zwischen den Bergen und Reben und Burgen entlang, hinunter zu dem heiligen Köln und dem Meister des Marienlebens. Ein jeder Ort, von der Natur, der Kunst und der Geschichte befruchtet und verherrlicht, und ein jeder duftend und reich von einer persönlichen Erinnerung, die aufsteigt und das Herz wehtun läßt.

Dann wandelt man wohl durch die sternige Nacht ins Rosental und hört das Rauschen der Bäume und hört das Rufen eines Nachtvogels und denkt der Nacht, wo man bei Mainz unter den Platanen im Mondschein entlang wandelte, aber es tönte Mufel und man war nicht allein. Und man denkt des Federweihens, der aus dem Moite wird, der dionysische Feste hervorbringt und die Geister toll befeuert. Und des Weines, der endlich mild und reich die Häßer und Flästerer füllt und alles wieder ins Gleichgewicht bringt, das ewig unruhvolle, wehe Herz und den nimmer ruhenden Geist, ihn aber befeuert und klärt, so daß er zu schaffen vermag und zu erfreuen.

Dann geht man wohl zurück zum Moit und läßt sich noch ein Glas davon einschenken gegen den Durst und wird ganz andachtsvoll über seiner Süße und Milde und wird auch wieder sehnsüchtig und läßt ihm noch einen Schoppen Wein folgen.

E. L.

Die Räumungsaktion der Engländer.

Aus dem britischen Hauptquartier in Wiesbaden erhalten wir folgende Angaben über den Stand der Räumung am 4. Oktober: Die Außenposten Bad Schwalbach und Königstein sind jetzt vollständig geräumt. Am 23. September sind die Hauptabteilungen des Leicestershire-Regiments von Königstein nach Catterick und am 24. September das Dorsetshire-Regiment von Bad Schwalbach nach Portland abgerückt. Die 19. Feldartilleriebrigade hat Viehbrich am 1. Oktober und das 8. Husaren-Regiment Wiesbaden am 4. Oktober verlassen. Der Abtransport ging in jedem Fall über Ostende-Dover. Außer diesen Hauptabteilungen, die in

Jacquard-Kleid steht ein Silberlamémantel aus. Die Kränze der abendlichen Hülsen haben erstaunliche Dimensionen angenommen. Kurze Abendmäntel sind sehr beliebt, da sie sich mit den langen, zipsigen Röcken der Kleider gut vertragen. Die Röcke schauen wirkungsvoll unter den Mänteln hervor und erleichtern das Gehen, denn es steht außer Frage, daß es gar nicht so einfach ist, mit diesen eleganten Toiletten umzugehen.

Doonne.

Aus Kunst und Leben.

* Intendant Becker vom Wiesbadener Staatstheater wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eingeladen, innerhalb einer Vortragsreihe „Musikalische Zeitfragen“ über Oper und Operntheater der Gegenwart zu sprechen.

* „Michael Kohlhaas“ als Drama. (Uraufführung in Göttingen.) Man schreibt uns: Arnolt Bronnens Gedanke, Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“ für die Bühne zu bearbeiten, war insofern sehr glücklich, als schon die Kleistsche Originalfassung einen dramatischen Kern, oder doch mindestens wesentlich dramatische Bestandteile aufweist. Nicht nur, daß die Tragik des Kohlhaas darin liegt, daß er sich über jede Realisierungsmöglichkeit hinaus in eine Idee verrennt, die durch ihre Überbelagerung verflucht wird (ein durchaus dramatisches Motiv), nicht nur, daß die Steigerung der Handlung auf eine theatralische Ausdeutbarkeit hinweist, der Rhythmus der Sätze und die Intensität der Wortgestaltung tragen den Charakter der dramatischen Skizze in das Ganze hinein. Auf die Möglichkeit einer durchgehenden dramatischen Gestaltung hat Bronnen verzichtet; er bevorzugt die moderne Form des „epischen Dramas“, er baut nicht auf, sondern legt nebeneinander und leitet die einzelnen Bilder durch erläuternde Dialoge zwischen Antrager und Ansager ein. Das Stück, das auf diese Weise entsteht, besitzt — von der inneren Dramatik abgesehen — starke theatralische Qualitäten. Intendant Herbert Maass hatte das Werk sit- und sinngemäß inszeniert, seine Darsteller zu sachlichem Sprechen angehalten, so daß ohne aufdringliche schaukelpielerische Einfälle die „Kohlhaas“-Tragödie rein und überzeugend herausgearbeitet wurde. Von den Darstellern seien die Herren Wiesner und Kleisch besonders hervorgehoben.

* Die Vorbereitungen zu den Oberammergauer Passionsspielen. Im Passionsdorf Oberammergau fanden die mit Spannung erwarteten Wahlen zu den nächstjährigen Spielen statt. Dem Wahlgang voraus ging ein feierliches

Sonderzügen befördert wurden, wurde täglich eine Anzahl Personal in einem Sonderwagen abtransportiert, der an den Zug Wiesbaden-Ostende um 16,57 Uhr angehängt wurde. Die Gesamtzahl der bis zum 4. Oktober, 6 Uhr nachmittags, abtransportierten Personen, einschließlich Offiziere, Unteroffiziere, Frauen, Kinder und Zivilangestellte, beläuft sich auf 3137 Seelen und dazu noch 475 Pferde. Die Pferde wurden in Sonderzügen von Wiesbaden nach Antwerpen und von dort nach Harwich befördert. Das schwere Gepäck und die Fahrzeuge wurden auf Rheinfähren von Bingen nach Rotterdam verschifft und dort auf Schiffe des britischen Kriegsmarine verladen.

— **Wiesbadener Güte.** Erzbischof Eulogius, Metropolit der russischen orthodoxen Kirchen im Westen Europas, welcher seinen Sitz in Paris hat, ist in Wiesbaden eingetroffen und hat im Hotel „Kissa“ Wohnung genommen.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten; Fluchtlinienplanänderungen; Erweiterung und Ausbau der Entwässerungsanlagen des Schulgrundstücks in Wiesbaden-Schieftein; Verleumdung der Kanalisation, der Hofbefestigung und der Einfriedigung des Hildsumpferwerkes in Wiesbaden-Schieftein; Erweiterung der Stromerzeugungsanlagen des Städtischen Elektrizitätswerkes; Verlegung eines elektrischen Speisekabels in den Kuranlagen (bis zur Bierfabrikstraße); Beschaffung von weiteren Nebenanlagen zu der vorhandenen Adressen-Maschine; Aufnahme eines von der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfsorganisationen Deutschlands, G. m. b. H., Berlin, gewährter Darlehens; Wahl der Beisitzer des Mietniederungsamtes für das Jahr 1930; Anträge der Kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

— **Bekanntmachung der Anmeldefrist für Wahlversammlungen.** Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt mit, daß die Interalliierte Rheinlandkommission aus Anlaß der bevorstehenden Gemeindevahlen die 48stündige Anmeldefrist für Versammlungen auf 24 Stunden herabgesetzt habe. Die Vergünstigung gilt für die ganze Dauer der Wahlzeit.

— **Stadtgemeinde und Staatstheater.** Der Theaterausschuß des Preussischen Landtages, der vom Hauptauschuß zur Nachprüfung des Aufwandes für die staatlichen Theaters Preussens eingesetzt wurde, lehnte den Gesuchsantrag Dr. Schöningh (Zentr.) gegen den Antragsteller ab. Nach diesem Antrag sollen zu den Ausgaben der Staatstheater die Stadtgemeinden in Berlin, Wiesbaden und Kassel mit Wirkung vom 1. April 1930 ab einen jährlichen Beitrag zu leisten haben, der 30 Prozent des Defizits betragen sollte.

— **Abnahme der Garten-Wassermesser.** Die Wasserwerkverwaltung macht bekannt, daß sie, wie bisher, auch in diesem Jahre ohne besonderen Antrag die durch Frost gefährdeten Wassermesser abnehmen läßt, sofern bis zum 14. d. M. kein Einspruch bei ihr eingegangen ist. Die Verwaltung übernimmt aber damit keine Verantwortung für den rechtzeitigen Ausbau. Die Abnehmer tun deshalb gut daran, sich vor Eintritt des Frostes persönlich davon zu überzeugen, ob die Abnahme ihrer Messer etwa veräußert worden ist. Gegebenenfalls wäre das Wasserwerk sofort zu benachrichtigen.

— **Zusammenbruch eines „Bestechungsbandes“.** Das auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wegen angeblicher Annahme von unethischen Schmiergeldern gegen den Direktor des Städtischen Elektrizitätswerkes Wiesbaden, Beines, schwebende Verfahren hat in allen entscheidenden Punkten die Unrichtigkeit der gegen Direktor Beines gerichteten Behauptungen ergeben. Sämtliche Personen, die Direktor Beines angeblich Geld gegeben haben sollen, sind als Zeugen vernommen und haben mit Entschiedenheit die Unrichtigkeit jener Behauptungen bezeugt. Der besonders genannte angebliche Hauptzeuge Boderodt in Duisburg, von dem Direktor Beines 70 000 bis 200 000 M. Schmiergelder erhalten haben soll, hat ausgesagt, daß Beines niemals, nicht einen Pfennig, Schmiergelder bezogen hat. Diese Aussage ist von besonderer Bedeutung, weil Boderodt wegen Veruntreuungen von 170 000 M. von den Kabelwerken Duisburg entlassen worden war, und bei seiner Entlassung behauptet hatte, er habe einen Teil dieses Betrags für Schmiergelder an Abnehmer verwandt. Ebenso haben die Direktoren und Profuristen der Kabelwerke Duisburg als Zeugen dargelegt, daß Beines nie die geringste Vergütung bezogen hat. Die Behauptung, daß Rückvergütungen, die eigentlich der Stadt Wiesbaden hätten zugute kommen sollen, in die Tasche des Direktors Beines geflossen seien, ist von Anfang an widerlegt. Die Kabelwerke Duisburg haben, wie feststeht, überhaupt keine Rückvergütungen gezahlt, weder an die Stadt Wiesbaden noch persönlich an Direktor Beines. Nach der Berechnung der Kabelwerke hat die Stadt Wiesbaden derartig günstige Metallpreise und sonstige Vorteile genossen, daß sie sich viel besser stand, als wenn sie irgend welche Rückvergütungen bezogen hätte. Die Verwaltung der Stadt Wiesbaden weiß außerdem, daß sie durch die Kabelwerke billiger als von irgend einem anderen Werke hätte beliefert werden können. Unrichtig ist weiter die Behauptung, daß Papiere beschlagnahmt worden seien, auf denen der Direktor Beines ausgefallene Geldbeträge verzeichnet seien. Die Erhebungen haben demnach dargelegt, daß die aufgestellten Behauptungen in dem sogenannten Bestechungsband „Beines-Kabelwerk Duisburg-Reichspost“ den Tatsachen widersprechen, sie beweisenlos sind, das Verhalten des Direktors Beines in keinem Falle ein unlauteres gewesen ist.

— **Fremden-Vorstellungen im Staatstheater.** Die nächste Fremden-Vorstellung ist für den 19. Oktober d. J. im Staatstheater (Großes Haus) vorgesehen. Zur Aufführung gelangt in neuer Inszenierung „Jas und Zimmermann“. Über alles Nähere geben die örtlichen Vorverkaufsstellen Auskunft.

— **Von der Jagd.** In Ermächtigung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, hat der Regierungspräsident, betr. die Verordnung zum Schutze bedrohter Tierarten vom 8. Mai 1929, für die besetzten Teile des Regierungsbezirks folgendes angeordnet: Der § 1 der Verordnung wird dahin geändert, daß der Schutz auf wildes Reichwild sich für die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1929, der der Hasen für die Zeit vom 1. Oktober bis 15. Oktober 1929 und vom 1. Januar bis 15. Januar 1930 erstreckt.

— **Anlieferung von Paketen bei den Paketzustellern.** Gewöhnliche Pakete können auch bei den Paketzustellern aufgegeben werden. Die Abholung der Pakete aus der Wohnung kann bei dem zuständigen Paketzustellern schriftlich oder durch Fernsprecher bestellt werden. Zu den Bestellschreiben, die kostenlos beifolgt werden, benutzt man zweckmäßig nicht freigelegte Postkarten, die in der Aufschrift mit dem Vermerk „Eilt sehr, Paketabholung“ versehen in die Briefkästen gelegt werden. Für jedes eingesamelte Paket wird durch den Paketzusteller eine Nebengebühr von 20 Pf. erhoben.

— **Mehrsprachentelegramme auch als Brieftelegramme.** Im inneren deutschen Verkehr (ohne das Saargebiet) werden versuchsweise Mehrsprachentelegramme auch als Brieftelegramme zugelassen. Für die Vereinfachung wird zu der Brieftelegrammgebühr von 5 Pf. für das Wort im Orts- und Fernverkehr, Mindestsatz 1,50 M., ein Zuschlag von 20 Pf. für die zweite und jede weitere Vervielfachung bis zu 50 Wörtern erhoben. Bei größerer Wortzahl werden für jede weitere volle oder angefangene Reihe von 50 Wörtern 20 Pf. mehr berechnet. Nähere Auskunft erteilen die Telegrammannahmestellen.

— **Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Landesbank-Obersekretär Karl Fink und Frau Agnes, geb. Polens, Eltwiler Straße 2.**

— **Von einem Radfahrer überfahren.** Am Montagmittag gegen 5 Uhr wurde eine ältere Frau in der Langgasse von einem Radfahrer überfahren und verletzt. Durch den entstehenden Menschenauflauf geriet der Verkehr längere Zeit ins Stocken. Die Frau wurde schließlich in einen Laden gebracht und auf Veranlassung des Verkehrs-Schuhmanns von einer Autodroschke in ihre Wohnung gefahren.

— **Diebstahlschronik.** Am 2. Oktober d. J. wurde aus einem Hausflur eine Aktentasche mit Klopiernoten, „Tonger in Buchform“, und einigen losen Blättern gestohlen. — In der letzten Zeit mehrten sich die Diebstähle von elektrischen Fahrradlaternen mit Dynamo, die von abgestellten Fahrrädern abmontiert werden. Am letzten Freitag, den 4. d. M., wurde wieder eine Laterne mit Dynamo von einem Fahrrad, das in einem Hofe aufgestellt war, gestohlen. — Gestohlen wurde aus dem Vorgarten der Kass. Landesbank in der Rheinstraße ein blauer Sack mit weißen Streifen. — In Berlin wurden bei einer Teppichfirma 12 ostliche Teppiche gestohlen, die wie folgt beschrieben und vor deren Ankauf dringender gewarnt wird: 1. Rotes, rötlich, Fonds blau, kleingemustertes Medaillon, Ede und Borte in der Hauptfläche blau, stark repariert von unten sichtbare Stellen, 6x4,50 Meter groß; 1. Chorasan, durchgemustert mit farbschwarz, Medaillon und Eden, sehr vermodert, 2x3 Meter groß; 1. Chorasan, gelbbraun, Fonds, farbschwarz Eden, hellblaue Borte, sehr lappig, 3,90x3,20 Meter groß; 1. Berat, alt, durchgemustert, blauer Fonds mit Fischmuster in rot, grün, gelb und weiß, eine Kante neu angefertigt, in der Mitte faste Stellen, 50,3x21,6 Meter groß; 1. Keshan, Wolle, dunkelrot, Fonds mit kleinen Blumen, an den 4 in blau gehaltenen Eden rötliche Weidenbaummuster auf Cremefonds, in der Mitte blaues Kreuzzeichen auf braunem Fonds, an der Borte Blumenmuster mit Ranken, der Teppich zeigt Reparaturstellen und ist frisch auf Glanz gewaschen, 4,75x3,65 Meter groß; 2. Keshan, Seide, dunkelblau mit Lilat, 0,70x0,70 Meter groß; 1. Rabistan, blau mit weiß, drei Medaillons, 3,50x1,38 Meter groß; 1. Tabris, Kriegsware, hell. Fonds mit blauen, durchgemusterten, in der Mitte ineinanderfallenden 3 Medaillons, Borte hellrot, Geramuster, 7x4,20 Meter groß; 1. Phordes, alt, Fonds grünlichgrau mit kleinen, verschiedenfarbigen Sternchen, helle Borte mit 3 Streifen und Punkten, in der Mitte abgefaßt, 2,10x1,40 Meter groß; 1. Sumat, rotblau, mit 3 Medaillons, 1 Medaillon grünlich, frisch gewaschen, 2x3 Meter groß; 1. Reichtede, sehr bunt, rotweißblau, mit knallrotem Tuch, an der Kante bunte Kordel mit 4 Quasten, 2,26x1,63 Meter groß. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 7. Oktober. Antriebe: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 20 Ochsen, 22 Bullen, 105 Kühe oder Färse, 99 Kälber, 324 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 4 Bullen, 11 Kühe oder Färse, 55 Kälber, 161 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh etwas Überhand an Preisen wurden: (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: (Ochsen: a) 1. 62–64, b) 1. 58–60, c) 54–56 Pf. Bullen: a) 55–57, c) 50–53 Pf. Kühe: b) 42–46, c) 35–40, d) 25–32 Pf. Färse (Kälbinnen): a) 62–64, b) 55–60, c) 50–54 Pf. Kälber: c) 1. 74–80, o) 2. 67 bis 78, d) 55–62 Pf. Schafe: a) 1. 55–58, c) 50–54,

d) 45–48 Pf. Schweine: b) 91–92, c) 91–92, d) 90 bis 91, e) 86–88 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 92 M. 18 Stück, 91 M. 22 Stück, 90 M. 87 Stück, 89 M. 33 Stück, 88 M. 48 Stück, 87 M. 31 Stück, 86 M. 18 Stück, 85 M. 1 Stück. Die Preise für Marktweine für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisekosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, e. V.“** wird am kommenden Samstag, den 12. Oktober, um 8 Uhr im Rheingau besuchen. 2 Uhr Besichtigung der katholischen Pfarrkirche, 3½ Uhr Besichtigung des Schlosses, Gemäldesammlung, 5 Uhr Kaffeepause, 6½ Uhr Konzert in der evangelischen Kirche.

— **Wiesbaden-Viehhof.** Als gestern nachmittag eine Frau in einem Hause der Friedrichstraße die Milch auf dem Herde überkochen hörte, eilte sie in die Küche zurück, stürzte dabei auf Boden und der Inhalt des Topfes ergoß sich über sie. Sie erlitt erhebliche Brandwunden und wurde von der Sanitätswache ins Paulinenstift gebracht.

— **Wiesbaden-Viehhof.** Am Samstag fand zum erstenmal seit der Eingemeindung eine Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden-Viehhof durch Brandinspektor Diehl von der Berufsfeuerwehr in Begleitung des Bezirksvorsitzenden Branddirektor Lohrer (Wiesbaden-Viehhof) statt. Die Wehr wurde um 17.30 Uhr alarmiert und sammelte sich in kurzer Zeit am Übungssplatz an der alten Schule, wo unter der Leitung des Kommandanten, Bezirksbrandmeister Florreich Bewegungen der einzelnen Züge mit und ohne Geräte durchgeführt wurden. Danach fand ein Probealarm statt. Die Wehr eilte in schnellstem Marsche an die vorgesehene Brandstelle und bekämpfte den Brandherd mit vier Schlauchleitungen unter Mitbenutzung der mechanischen und Handschleibeinheiten. Nach dem schnelleidigen durchgeführten Übungen marschierte die Wehr unter den Klängen der neuangekauften Feuerwehrtrommel (Leitung Karl Benz) nach dem Vereinslokal „Zum Adler“. Brandinspektor Diehl begrüßte zunächst die Wehr und gab Anregungen und Aufklärung über die ausgeführten Übungen und den Probealarm. Er betonte ausdrücklich die gute Ausbildung und die große Schlagfertigkeit der hiesigen Wehr. Besonders betonte die hervorragenden Führereigenschaften des Kommandanten und Bezirksbrandmeisters Florreich und sprach in anerkennender Weise über dessen vorbildliches Wirken im ehemaligen 11. Kreise des Preussischen Feuerwehverbundes. Im Rahmen seiner Ansprache überreichte er dann für 25jährige aktive Tätigkeit den Wehrleuten Karl Demach, Karl Mayer und H. Kiethe ein Diplom und die Verdienstmedaille des preussischen Staates. Nachdem Bezirksbrandmeister Florreich die neuangekauften Feuerwehrtrommel vorgestellt hatte, überreichte er einer Anzahl Wehrleuten für 10 bis 15jährige Dienstzeit die Dienstlilien.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Gelegentlich des Gausingens im Gau 3, das am Sonntag hier stattfand, überreichte der Vorsitzende des Kass. Sängerbundes Hollingshaus dem langjährigen Schriftführer und Ehrenmitglied H. Bloch hier eine Ehrenurkunde des Kass. Sängerbundes für treue Dienste im Interesse des deutschen Männergesanges.

— **Wiesbaden-Rambach.** Silberne Hochzeit feiern am 9. Oktober die Eheleute Maurer Joseph Rodyga und Frau Luise, geb. Schwein, in Wiesbaden-Rambach, Wiesbadener Straße 8.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankungen im Personal gelangt am Donnerstag, 10. Oktober, in Stammreihe O. N. 1. „La Traviata“ (sondern „Die Herzogin von Chicago“) zur Aufführung. (Anfang 19½ Uhr.) Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Am Sonntag, 13. Okt., findet im Kleinen Haus die Erstaufführung des Lustspiels „Dame Kobold“ von Hugo von Hoffmannsthal zum Gedächtnis an den kürzlich verstorbenen Dichter statt. Beschäftigt sind die Damen Treß, Gensmer und Vogt und die Herren Dirmoser, Breitkopf, Nöcker, Pöcher und Bernhöft. Die Bühnenbilder und Kostüme sind entworfen von Gerhard T. Buchholz. Spielleitung: Horst Hoffmann. Der Vorverkauf hat begonnen.

— **Kurhaus.** Das Abonnementkonzert am Mittwoch findet unter Leitung von Musikdirektor Zimmer als „Nordischer Komponisten-Abend“ statt. — Am Mittwoch findet ab 21 Uhr in der modernen Tanzdiele des kleinen Saales ein Gesellschaftsabend mit Tanz, Roulette und Puppenverlosung statt. Kapelle Otto Schilling. (Damen Gesellschaftstollette, Herren Frack oder Smoking.)

— **Wiesbadener Lichtspiele.**

— **Ufa-Palast.** Unter den Filmhauspieler, die dieses Jahr teils offiziell, teils inoffiziell dem hiesigen Ufa-Palast ihren Besuch abstatteten, zählt jetzt auch der aus den Filmen „Reichte Aftens“ und „Grüßmal einer großen Liebe“ bekannte Exote Simanji Kai, der zurzeit als Gast im Ufa-Theater in Frankfurt a. M. weilte. Der Künstler wohnt einem Teil der Nachmittagsvorstellung „The Singing Fool“ bei. Zur Aufführung seines neuesten Filmmusik „Schicksalswirbel“ im Herbst will er wiederkommen, um mit seinen hiesigen Freunden persönlich bekannt zu werden.

— **Musik- und Vortragsabende.**

— **Astrologie eine Irreführung?** Zu diesem Thema äußerte sich im Kasinoaal auf Einladung der „Ersten Gesellschaft für wissenschaftliche Astrologie, Frankfurt a. M.“ Karl Brandler-Prager, einer der ältesten Pioniere und Vorämpfer der astrologischen Bewegung. Er gab seinen Darlegungen das Gepräge logischer Folgerichtigkeit und behandelte vorwiegend die theoretischen Grundlagen; was sonst einzuwenden blieb (der Überblick konnte zufolge der Kürze der Zeit nur aphoristisch sein), angenehm bemerkbar wurde auf jeden Fall eine schlichte Sachlichkeit im Gegensatz zu der bei ähnlichen Veranstaltungen oft angestrebten bewussten Sensationswirkung. Der Redner hielt eine Begründung und Rechtfertigung der Astrologie im Kausalitätsprinzip alles Geschehens (das mechanische und geistige Ursache hat). Die Geburt unter dem sie beherrschenden siderischen Aspekt scheint ihm eine Auswirkung früherer internationalen astrologischer Erfahrung kann daher verebend werden in dem Bestreben, sich für spätere Wiedergeburt durch Verdienst einen besseren Aspekt zu schaffen; sie bedeutet zugleich Spiegel der Selbsterkenntnis mit dem (immerhin bestreitbaren) Nutzen des Vorherwissens. Hypothetisch erklärt sich die Astrologie durch den Einfluss radioaktiver Emanation der Planeten; deren Schneidungspunkte, die sogenannten Transiten, sind in Verbindung mit der Berechnung in Quadratur, Opposition usw. für die Berechnung der Geburtschancen von besonderer Bedeutung. Gegenüber der Oberflächlichkeit einer Einteilung der Menschen nach den Tierkreiszeichen ihrer Geburt gab der Redner sehr einleuchtende Beschränkung derart, daß nur der Geburtsmoment als solcher maßgebend ist, und die Kräfte

Verband der Nass. Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Der Verwaltungsbericht für 1928.

Die bereits im Jahre 1927 begonnene Vereinigung der Gesamtorganisation durch das Auscheiden von lebensunfähigen Genossenschaften hat sich im Jahre 1928, wenn auch in geringem Maße, weiter fortgesetzt. Man muß diese Entwicklung im Interesse des Revisionsverbandes und der Genossenschaftsmittelglieder selbst nur begrüßen, denn erst die restlose Beseitigung von nicht existenzberechtigten Gebilden kann die Gesundung der Gesamtorganisation bringen. Von den Spar- und Darlehnsstellen sind 1928 zwölf ausgeschieden und eine neu zugegangen, so daß der Gesamtbestand Ende 1928 sich auf 246 beläuft. Die Zahl der Konsumvereine und der Baugenossenschaften hat sich um je zwei verringert, dagegen weisen die Dreifachgenossenschaften drei Neuzugänge auf, so daß dieser Gruppe nunmehr sechs Genossenschaften angehören. Der Bestand an Mitgliedsvereinen beträgt demnach Ende Dezember 1928 drei Zentralgenossenschaften, 246 Spar- und Darlehnsstellen (gegen 257 im Vorjahre), 59 Bezugs- und Abgabengenoßenschaften, Konsumvereine (61), 8 Baugenossenschaften (10), 6 Dreifachgenossenschaften (3), 2 Winzergenossenschaften (2), und 10 sonstige Genossenschaften (14), insgesamt 334 (350). Davon sind 80 eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftung, 253 mit unbefränkter Haftung und eine Aktiengesellschaft. — Das Geschäftsjahr 1928 — ein besonderer Prüfstein — kann für die Genossenschaftsbank Hessen-Nassau allgemein wirtschaftlich nicht als ein günstiges angesehen werden. Im Zusammenhang mit unverminderten steuerlichen und sozialen Lasten ist die Rentabilitätsfrage für den überwiegenden Teil der Landwirtschaft weiterhin sehr ungewiß und ein Anwachsen der Schulden festzustellen. Daran konnten auch die von Reichswegen eingeleiteten Hilfsmaßnahmen nichts ändern. Die Umschuldungskreditaktion kam nur sehr langsam in Gang und ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Die Unzulänglichkeit der Mittel und die scharfen einengenden Bestimmungen bei Vergütung dieser Gelder haben es verhindert, da wo es angebracht war, dem einzelnen Landwirt, rechtzeitig Hilfe oder Erleichterung zu verschaffen. Die Entwicklung der Genossenschaftsbank im abgelaufenen Geschäftsjahre betrübend. Die Kreditbereitstellung war stets eine gute. Allen Anforderungen im Rahmen der gesetzten Grenzen konnte jederzeit entsprochen werden. Der Gesamtumsatz im Jahre 1928 belief sich auf 339 246 328 Mark. Er bleibt gegen denjenigen des Vorjahres zurück, was einmal auf die Lösung der Geschäftsverbindung mit einer Anzahl größerer Schulze-Deliktgenossenschaften, zum anderen aber durch die in 1928 in Nassau besonders vorgelegenen Verhältnisse, welche sowohl der Bank, als auch den Mitgliedsvereinen in gewisser Weise Reserve auferlegte, zurückzuführen ist. Die Zinsätze blieben das ganze Jahr hindurch unverändert. In der Beanspruchung der Kredite ist im Berichtsjahre erfreulicher Weise ein Rückgang zu verzeichnen. Neben vermehrter Kapitalbildung und vorsichtiger Handhabung des Kreditgeschäfts ist es ein deutlicher Beweis für den Drang der Genossenschaften, sich vom Bankkredit freizumachen, was sich durchaus mit den genossenschaftlichen Zielen deckt. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahre zwei Genossenschaften, ausgeschieden sind 47; es verbleibt ein Mitgliederbestand Ende 1928 von einer Zentralgenossenschaft, einer Aktiengesellschaft, drei eingetragenen Vereinen und 271 Genossenschaften mit 649 Anteilen. Das gesamte Garantiekapital der Genossenschaftsbank belief sich Ende 1928 auf 10 362 456 Mark. Ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens ist das Anwachsen der Einlagen bei der Genossenschaftsbank um rund 300 000 Mark. Dies hat die Bank nicht nur in den Stand gesetzt, den Rückzahlungsverpflichtungen bei der Preußentasse nachzukommen, sondern darüber hinaus auch das Kreditengagement bei dieser abzubauen. Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1928 schließt ab mit einem Reingewinn von 46 114 Mark und gestattet eine Verzinsung der Geschäftsausgaben in Höhe von neun Prozent. Das Jahr 1929 steht ebenfalls wie das Vorjahr im Zeichen gesunder Weiterentwicklung. — In der Gesamtorganisation der Zentralgenossenschaft sind Änderungen infolgedessen eingetreten, als die Lager bis auf Auringen und Rabenelbogen abgebaut und dafür der direkte Verkehr mit den Genossenschaften durch Außenbeamte einzuführen wurde. Das Sammel-Lagerungs-Geschäft hat sich gut bewährt, so daß die Inanspruchnahme der Lager stark zurückgegangen ist. Der Gesamtumsatz, d. h. der Warenausgang, belief sich auf 570 593 Zentner im Werte von 2 504 858 Mark.

Weiter wurde eingehend die Paritätsfrage besprochen. Später fand ein Kirchenkonzert in der Christuskirche statt. In einer großen Begrüßungsfeier in der Stadthalle sprachen zahlreiche Redner aus dem Reich und Österreich. Im Rahmen der Tagung des Evangelischen Bundes wurde nachfolgende Entschließung gefaßt: „Nachdem gegen den wohlbegründeten Willen des Evangelischen Bundes bei der Ordnung des Rechtsverhältnisses zwischen der preussischen Staatsregierung und der römischen Kurie eine konfessionsmäßige Form gewählt worden ist, stellt der Evangelische Bund fest, daß hierbei der Evangelische Kirche das ihr gebührende Recht nicht geworden ist und gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen preussischer Staatsregierung und evangelischer Kirche baldmöglichst unter Wahrung der völligen Parität und Beachtung der Wesensverschiedenheit der beiden Kirchen ihren Abschluß finden und fordert das evangelische Volk auf, dieser wichtigen Frage seine stärkste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Evangelische Bund tritt nach wie vor dafür ein, daß die evangelische Kirche eine lebendige Kraft des deutschen Volkslebens wird. Er lehnt die Bildung einer evangelischen Konfessionspartei ab, erstrebt aber die politische Mobilisierung des evangelischen Volksteiles zur Bildung eines protestantischen Öffentlichkeitswillens.“

Das Löwenbad in der Kinderklinik.

Marburg a. d. L., 7. Okt. Dieser Tage erkrankte eines der beiden Löwenbäder, die der bekannte Zirkusdirektor, Kapitän Schneider, dem Zoologischen Garten der Stadt Marburg leihweise geschenkt hatte, recht ernstlich. Da nun in Marburg kein Löwen-Krankenhaus besteht, brachte man es in die Kinderklinik, wo man natürlich über den eigenartigen Patienten nicht wenig erstaunt war. Das kranke Löwenbad wurde untersucht und ihm entsprechende Nahrung- und Verhaltensmaßregeln erteilt. Das Tier bildete den Hauptzweckpunkt der Inzidenz der Klinik.

Sosheim a. L., 7. Okt. Eine Ausstellung gewerblicher Arbeiten veranstaltet zurzeit der hiesige katholische Gesellenverein im Gasthaus „Zur Krone“. Die Eröffnung erfolgte gestern durch den Präses, Kaplan Karmann. Er

gegenüber 945 000 Mark in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1927. Erhebliche Umsatzeinigerungen wurden im Futtermittel-, im Düngemittel- und im Brennstoffmaterialgeschäft erzielt. Im Absatz von Getreide, Obst, Kartoffeln usw. sind beachtliche Anstiege gemacht, und es steht zu hoffen, daß auch dieser wichtige Betriebszweig genossenschaftlicher Betätigung in starkem Maße in den nächsten Jahren ausgebaut werden kann. Aus der Bilanz Ende 1928 geht hervor, daß der Verlustvortrag aus 1927 in Höhe von 320 084 Mark durch das Ertragsjahr 1928 mit 32 255 Mark abgetragen wurde, so daß der Verlustvortrag nur noch 287 829 Mark beträgt. Auf dem Wege der Sanierung der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften, die als Abwicklungsgenossenschaft zu betrachten ist, kam man in 1928 einen guten Schritt vorwärts. Die rechnerischen Ergebnisse haben die Richtigkeit der eingeleiteten geschäftlichen Maßnahmen bestätigt. Es ist dieser Erfolg um so höher anzuschlagen, als er aus eigener Kraft heraus errungen wurde.

Die Gruppe der Spar- und Darlehnsstellen stellt innerhalb der Gesamtorganisation die Kerntruppe dar. Um so erfreulicher ist es, daß diese auch im abgelaufenen Jahr eine sehr beachtliche Steigerung der inneren Leistungsfähigkeit erfahren hat. Voraussetzung hierfür waren die guten Erfolge in der Heranziehung von Spargeldern vor allem dort, wo der Kleinsparverkehr gepflegt wurde. Die Steigerung der Spareinlagen und laufenden Rechnungseinlagen haben am 31. Dezember 1928 die Höhe von sechseinhalb Millionen überschritten. Die den Spar- und Darlehnsstellen zugeflossenen Spargelder sind ausnahmslos wiederum zur Finanzierung des Warengeschäfts oder zur Gewährung von Darlehen und laufenden Rechnungskrediten verausgabt worden. — In der Gruppe der sonstigen Genossenschaften sind zurzeit die Baugenossenschaften noch am härtesten vertreten. Die Zahl derselben beträgt am Ende des Berichtsjahres acht. Hervorgehoben zu werden verdient die „Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft der Frankfurter Polizeibeamten“, die geradezu musterhafte Einrichtungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues geschaffen hat. Der Gesamtwert der von dieser Genossenschaft bisher erstellten Wohnungen beläuft sich auf 2 500 000 Mark. Die Zahl der Dreifachgenossenschaften hat sich in 1928 verdoppelt durch die Neugründungen in Krodorf, Laubach und Niedermeien. Die Geschäftstätigkeit dieser Gruppe war durchaus zufriedenstellend. Die Winzergenossenschaften blieben in ihrem Bestand unverändert. Von den übrigen sonstigen Genossenschaften sind im Berichtsjahre vier ausgeschieden, so daß heute dem Verbande noch angehören die Gartenbauzentrale Schierstein, die Pflanzengenoßenschaft Wiesbaden, die Pflanzengenoßenschaft Wiesbaden, die Pflanzengenoßenschaft Erbenheim, die Schweinezüchtergenossenschaft Dörsch, die Weidengenoßenschaft Breidenbach, die Weidengenoßenschaft Langenhain, die Mittelrheinische Genossenschaft für die Kanarienzucht Wiesbaden, der Rohstoffverein der Tonindustriellen des Unterwiesentals Ransbach und die Waldgenossenschaft „Erlenwald“-Sersentz.

Die Revisionstätigkeit des Verbandes gestaltete sich im abgelaufenen Geschäftsjahre ungemein vielfältig. Die aufsteigende Linie in der Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hat sich in 1928 weiter fortgesetzt. Besonders erfreulich ist die wachsende Erkenntnis für die Notwendigkeit einer planmäßigen Abgabenorganisation in der Landwirtschaft. Die Entwicklung zeigt, daß besonders dann, wenn infolge einer übermäßigen Ernte die bisherigen Abgabemethoden verlagert haben, der genossenschaftliche Gedanke zum Durchbruch kam und mit einem Schlage die Organisation geschaffen wurde, die mit rein wirtschaftlichen Überlegungen vorher nicht erreicht werden konnte. Es scheint deshalb, als ob stets erst eine Abnahme eintreten muß, um die Landwirte zur Selbsthilfe zu veranlassen. Allerdings gibt es in vielen Gemeinden einsichtige führende Personen, die aus ideellen Gründen in uneigennützigster Weise die genossenschaftliche Planierte leisten, welche Voraussetzung ist für den Aufbau und weiteren Ausbau der Organisation. Voraussetzung für den Erfolg der Organisationstätigkeit ist aber die Reinerhaltung des Genossenschaftsgedankens. Man wird sich darauf achten müssen, daß der rein wirtschaftliche Zweck der Genossenschaften nicht mit politischen oder sonstigen Zielen verknüpft wird. Nur dann kann die Selbsthilfe sich ungehemmt auswirken und denen dienen, die sich zusammengeschlossen haben unter der Parole der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung.

Nieder-Elsbach, 7. Okt. Auf der Landstraße nach Oberbrechen stießen Sonntagabend zwei Personenkraftwagen in voller Fahrt dadurch zusammen, daß der eine Wagen nicht abgebremst hatte. Der Führer des anderen Wagens verlor dadurch die Fahrtrichtung. Eine ältere Dame, die in dem einen Wagen saß, wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Beide Autos wurden völlig zertrümmert; die übrigen Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

Nieder-Elsbach, 7. Okt. Bei der am Sonntag in Nieder-Elsbach stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitberige Bürgermeister Heinrich Beder, der der sozialdemokratischen Partei angehört, wieder zum Bürgermeister des Ortes gewählt.

St. Goarshausen, 7. Okt. In der hiesigen Weinbergsgemarkung hat man mit dem heutigen Tage bereits mit der allgemeinen Weinlese begonnen. Der gestrige Winterfrosts und der trockene Sommer haben das Mengenergebnis erheblich beeinflusst, so daß der Ertrag nicht sehr groß ausfällt, die Güte der Trauben dagegen ist eine ganz vorzügliche.

Koblentz, 7. Okt. Der außerordentlich niedrige Wasserstand der Mosel in den letzten Monaten hatte eine Schiffsahrt auf dem Fluß nämlich unmöglich gemacht. Nunmehr ist der Wasserspiegel wieder erheblich gestiegen, so daß am Montag 7. Oktober der Schiffsverkehr auf der Mosel in vollem Umfange wieder aufgenommen werden konnte.

Voraussetzung schwächte er ab mit der Idee einer durch Gestirneinflüsse lediglich gegebenen körperlich-geistlichen Disposition. Ausführliche Erklärung galt den zwölf Häusern des Horoskops, deren systematische Anordnung in Zusammenhang und in Polarität recht überzeugend dargelegt wurde, obwohl mangels praktischer Beweisführung die gesamte Materie ein wenig abstrakt bleiben mußte. Eine gleiche Gesetzmäßigkeit der Beziehungen von Makrokosmos und Mikrokosmos wie für den Menschen schilderte der Redner auch für andere Dinge, etwa für den Stapellauf von Schiffen, oder für das Schicksal eines Staatsgefüges. Ein Horoskop für die Deutsche Republik während des kommenden Jahres hatte das aktuellste Interesse; Brandler-Pracht wühlte wenig Gutes davon auszulagen, allerdings blieben seine Deutungen ziemlich allgemein. Man muß sich wohl mit den ganzen Fragen ausführlicher befassen, um zu Klarheit zu kommen; dazu fehlte dem Abend anregend, eben weil er allen sensationellen Bluff vermied und die umstrittenen Thesen der Astrologie mit durchaus wissenschaftlichen Mitteln zu stützen versuchte.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Bavaria-Berein Wiesbaden 1908“ veranstaltet sein Oktober-Fest am Sonntag, 13. Oktober, im Paulinenhöfchen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der erschossene Unbekannte.

Mainz, 8. Okt. (Drahtbericht.) Der Kriminalpolizei gelang es gestern, die Personalien des Unbekannten, der in der Nacht zum Montag beim Betreten des Wadernheimer Flugplatzes von einem französischen Posten erschossen worden war, festzustellen. Es handelt sich um den 52-jährigen Invaliden Philipp Willig aus Waldhilsheim bei Kreuznach, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einen Logerraum am Südbahnhof eingestiegen war, um dort zu übernachten, wobei er festgenommen wurde. Am Sonntagvormittag wurde er wieder entlassen, und sein Weg führte ihn in der darauffolgenden Nacht unglücklicherweise auf den Wadernheimer Flugplatz, wo er wahrscheinlich in Unkenntnis der Verhältnisse eine Unterlunkst suchte und dabei erschossen wurde. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

Indetrieabnahme der Frankfurter elektrifizierten Waldbahnstrecke.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Auf der alten Waldbahnstrecke zwischen Frankfurt-Süd und dem hessischen Vorort Neu-Isenburg, die seit 1890 mit Dampf betrieben wurde, ist am Samstag nach Beendigung der Elektrifizierungsarbeiten der elektrische Betrieb eröffnet worden. Der erste elektrische Zug, der mit Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden sowie der Presse in Neu-Isenburg eintraf, wurde dort auf dem blumengeschmückten Bahnhof von einer riesigen Menschenmenge empfangen. Das Oberhaupt Neu-Isenburgs, Bürgermeister Arnold, hieß in einer Ansprache die Vertreter Frankfurts willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die alte Dampfwaldbahn jetzt durch ein modernes Verkehrsmittel ersetzt wird. Stadtrat Dr. Müller dankte hierauf in einer kurzen Erwiderung. Bei einem kleinen Apfelwein-Empfang im Neu-Isenburger Schwimmbad-Restaurant schilderte Straßenbahndirektor Kremer die Schwierigkeiten, die sich der Elektrifizierung entgegenstellten hatten. Nachdem jetzt die Umstellung, die bei 500 000 Lohnstunden über 1,3 Millionen Baukosten verschlungen habe, fertiggestellt sei, werde es möglich sein, die Anzahl der Züge zwischen Sachsenhausen und Isenburg, die bisher 26 betrug, zu verdoppeln.

Eine Apfelwein-Dissertation.

Frankfurt a. M., 7. Okt. An der Frankfurter Universität hat kürzlich ein Student der Chemie mit einer umfangreichen Arbeit über die chemisch-bakteriologische Zusammensetzung des Apfelweins den Doktorhut erlangt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Okt. In der Rohrbachstraße wurde ein 15-jähriges Mädchen von einem Strassenbahnzug der Linie 12 beim Überqueren der Gleise erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Es trug schwere innere Verletzungen davon und mußte durch die Rettungswache dem Krankenhaus zugeführt werden. — Aus einem hiesigen Geschäft wurden dieser Tage acht Staubsauger im Gesamtwert von etwa 1600 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Auf der oberen Bergerstraße fuhr der 24-jährige Friseur Schmidt mit seinem Motorrad, dessen Technik er noch nicht sicher beherrschte, auf den Bürgersteig in eine Fußgängergruppe. Ein Student, der dabei umgerissen wurde, brach ein Bein. Schmidt selbst erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod nach kurzer Zeit zur Folge hatte.

Bad Nauheim 75 Jahre Stadt.

Bad Nauheim, 7. Okt. Am 7. Oktober jährte sich zum 75. Male der Tag, an dem der „Flecken“ Nauheim von dem damaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen zur Stadt erhoben wurde. Urkundlich wird Nauheim zum ersten Mal im Jahre 1254 erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte der Ort mehrfach den Landesherren. Unter der französischen Fremdherrschaft teilte Napoleon 1810 den Ort dem von ihm gegründeten Großherzogtum Hessen-Darmstadt zu. Im Jahre 1816 kam er aber durch Tausch wiederum an die Kurfürstlich Hessisch-Kasselsche Regierung zurück. In diesem Jahre wurden auch die ersten wissenschaftlichen Bohrversuche in Nauheim unternommen, die aber keinen Erfolg hatten. Trotzdem wurde im Jahre 1835 eine „Soolbad-Anstalt“ eröffnet und damit der eigentliche Grund zu dem heutigen Bad gelegt. Am 22. Dezember 1846 brach unerwartet der Große Sprudel durch, der in der Hauptsache den Ruf Nauheims als Soolheilbad begründete sollte. Am 5. Oktober 1854 erhob Kurfürst Friedrich Wilhelm Nauheim zur Stadt. Die offizielle Bezeichnung lautete von dieser Zeit an Bad Nauheim. Gleichzeitig wurde auch das Amtsgericht von Dornheim nach hier verlegt. Mit der Stadt kann also auch das Amtsgericht Bad Nauheim sein 75-jähriges Jubiläum begehen. Durch den Krieg von 1866 wurde Bad Nauheim preussisch, bald darauf kam es aber durch einen Gebietsaustausch an Hessen-Darmstadt. Heute steht Bad Nauheim mit an der Spitze der deutschen Badeorte.

Tagung des Evangelischen Bundes in Koblenz.

Koblenz, 7. Okt. Gestern wurde die Tagung des Evangelischen Bundes mit einer Morgenfeier in der Schlosskirche begonnen. Im Anschluß daran folgten Vorstands- und Ausschusssitzungen. In eingehenden Erörterungen wurde die Frage der organisatorischen Zusammenarbeit zwischen dem Evangelischen Bund und den anderen evangelischen Verbänden, die Frage einer deutsch-protestantischen Politik und die Stellung der evangelischen Verbände in ihr beraten.

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

SS. Gonsenheim — Germania Wiesbaden 1:2.
F. B. B. Kassel — F. B. 02 Biebrich 0:0.
SS. Flörsheim — S. K. Oel Küsselsheim 3:6.

Ferner spielten: Germania Gustavsburg — F. B. B. Kassel 0:2; F. B. B. Kassel — Olympia Weidenau 4:1; F. B. B. Kassel — S. K. Oel Küsselsheim 5:1. Der S. K. Oel Küsselsheim setzte am vergangenen Sonntag seinen Siegeszug fort und räumte eines der wichtigsten Hindernisse aus dem Wege, den SS. Flörsheim, der bei Halbzeit zwar noch 2:1 führte, dann aber zusammenklappte. Die Flörsheimer fielen auf den 4. Platz zurück, derweilen der noch ungeschlagene F. B. B. Kassel durch weiteren eindrucksvollen Sieg, diesmal über Olympia Weidenau, die Spitzenstellung der Kreisliga anstreift. Dichtauf folgt F. B. B. Kassel, die in Gustavsburg siegte und die ebenfalls siegreich gebliebene Germania Wiesbaden nicht vor sich läßt. Der Neuling F. B. B. Weidenau brachte den Elbinger, die auswärts nichts zu bestellern haben, eine empfindliche Niederlage bei, während der F. B. 02 Biebrich wider Erwarten aus Kassel einen Punkt mitbrachte. Die Tabelle hat nach dem 4. Spieltag folgendes Aussehen:

1. S. K. Oel Küsselsheim	4	4	—	—	19:5	8
2. F. B. B. Kassel	3	3	—	—	12:3	6
3. F. B. B. Kassel	3	2	1	—	4:1	5
4. S. K. Flörsheim	3	2	—	1	11:7	4
5. Germania Wiesbaden	3	2	—	1	4:3	4
6. F. B. B. Weidenau	4	1	1	2	9:8	3
7. S. K. Elbinger	3	1	—	2	6:14	2
8. S. K. Gonsenheim	4	1	—	3	20:14	2
9. Germania Gustavsburg	4	1	—	3	7:24	2
10. F. B. 02 Biebrich	2	—	1	1	0:5	1
11. F. B. B. Kassel	3	—	1	2	2:4	1
12. Olympia Weidenau	2	—	—	2	1:7	—

S. K. Gonsenheim — Germania Wiesbaden 1:2 (0:2).

Gerade kein überzeugender Sieg der Wiesbadener, aber doch ein auf Grund der besseren Gesamtleistung verdienter Erfolg. Der Angriff hat durch die Umstellung manches gewonnen, reicht aber noch lange nicht an die vorjährige Form heran. Die Hintermannschaft ist und bleibt der beste Mannschaftsteil der Germania; allerdings hatte am Sonntag die rechte Seite gegen den gefährlichen Gonsheimer linken Flügel einen sehr schweren Stand. Die Wiesbadener dominierten anfangs klar, und Schultze erzwang bereits in der 5. Minute den ersten Treffer, dem Stolz eine Viertelstunde später den zweiten Erfolg anreichte. Nach der Pause kamen die Gonsheimer mächtig auf, was Germania demog. Fieschel als 4. Käufer zurückzuführen. Der Platzmannschaft gelang es, ein Tor auszuholen, aber zum Ausgleich langte es nicht mehr, da die Wiesbadener zu starken Entlastungsangriffen schritten, die ums Haar durch Stolz zu einem 3. Tore geführt hätten. Die letzten Minuten ergaben verteiltes Feldspiel, an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr.

In der A-Klasse fielen das Treffen S. K. Nassau — T. u. S. K. Raunheim und die Begegnung S. K. Dohheim — S. K. Erbenheim aus. Spielvereinigung, die ihr Verbandsspiel nach Dohheim hatte verschieben lassen, unterlag infolge unentschiedener Sturmleistung verdient gegen den S. K. Dohheim 0:2, und auch die Wiesbadener Riders hatten mit dem gleichen Ergebnis in Sonnenberg-Kambach gegen den F. B. das Nachsehen. S. K. Dohheim und F. B. Sonnenberg-Kambach führen jetzt die Tabelle mit je 5 Punkten an.

Handball in der D. L.

3. Gaugruppe Rhein-Main:

In den Bezirken I und II ereigneten sich am Sonntag große Überraschungen, die tabellarische Verschiebungen zur Folge hatten. Die beiden Favoriten, T. B. Schierstein und Eintracht Wiesbaden, erlitten unerwartete, schwerwiegende Niederlagen und mußten das Gros der nachdrängenden Vereine an sich herankommen lassen. Eintracht wurde sogar überholt. Es sollte Schierstein wie Eintracht schwer fallen, wieder einen glatten Vorprung herauszuholen. Der T. B. Biebrich kam um eine Niederlage in Monsingen nicht herum, doch hat der Spielerlauf bewiesen, daß sich der T. B. nicht mehr als autwilliger Punktelieferant hergeben wird. Turnerbund Wiesbaden brachte von den vier hiesigen Vertretern den einzigen Sieg mit nach Hause und befestigte damit seine Tabellenposition.

Bezirk I: T. B. Monsingen — T. B. Biebrich 3:2; T. B. Kreunach — T. B. 1817 Mainz 6:3 (1); T. B. Schierstein — T. B. Küsselsheim 3:4 (1). Das Treffen in Schierstein ergab in seinem Spielverlauf einen Klasseunterschied zwischen der T. B. und den eifrigen und energiegeladen, aber in vieler Beziehung doch noch unfertigen Gästen. Den Einheimischen nutzte jedoch ihre Überlegenheit und händiges Drängen gar nichts, da der Angriff im entscheidenden Augenblick versagte. Bei der Halbzeit, die 2:1 für Schierstein lautete, hätte die Partie längst entschieden sein müssen. Aber die Küsselsheimer waren glücklicher und auch geschickter. Während ihrer fast ständigen Abwehrarbeit überließen sie mehrmals die weit auferückte gegnerische Verteidigung und warfen hierbei noch drei Tore, um dann bei zehnteiler, maßvoller Abwehr, die durch unnötige Härte oft über die Grenzen des Erlaubten ging, einen knappen, unverdienten Sieg zu erzielen. — Auch der T. B. Biebrich verlor durch reichlich viel Pech die Punkte. Zunächst in Führung gehend, mußte er bis zur Pause dem Plasserheim mit 2:1 das bessere Ende überlassen, um dann nach einem 3. Treffer ganz aus sich herauszugehen und einen schneidigen Endspurt hinzulegen. Monsingen mußte stark verteidigen, hielt aber dank der hervorragenden Abwehr seines Torwarts den sehr glücklich ertrungenen Sieg.

Bezirk II: T. B. U. Niederbach — Eintracht Wiesbaden 7:2 (1); T. B. Bad Schwalbach — T. B. Lorschach 6:0; T. B. Eddersheim — T. B. Sattersheim 4:4. Eine anormale Niederlage der Eintracht, die nunmehr an den T. B. U. Niederbach die Führung abgeben muß. Ein 13-Meter-Wurf und eine große Fehlentscheidung des Schiedsrichters führten eine 2:0-Führung der Platzbesitzer herbei, der Geisel-Eintracht einen Treffer entgegensetzte. Nachdem zwei Mann der Wiesbadener Elf im weiteren Spielverlauf das Spielfeld verlassen mußten, war an ein Aufholen nicht mehr zu denken, umal auch der Wiesbadener Torwart nicht in bester Verfassung war. Ein merkwürdiges Spiel mit überraschendem Ausgang. Die Höhe des Ergebnisses ist in keiner Weise gerechtfertigt. — Die Schwalbacher landeten erwartungsgemäß ihren ersten Sieg, während man sich in Eddersheim mit einer Punktteilung zufriedengab, wobei

die favorisierenden Eddersheimer entschieden das schlechtere Teil erwählten.

Bezirk III: T. B. Döhren — Turnerbund Wiesbaden 2:4; T. B. 1910 Worms — T. B. Kassel 3:3; T. B. Bredenheim — T. B. Derrnsheim 4:5. Die Derrnsheimer befestigten durch einen weiteren Sieg ihre Spitzenstellung. Mit zwei Punkten Abstand folgt der Wiesbadener Turnerbund, der mehr und mehr zu schöner Form aufläuft. Der sonntägliche Sieg konnte erst nach erbittertem Kampf errungen werden. Einer schlechten ersten Halbzeit, die T. B. Döhren mit 1:0 für sich abschloß, folgte eine um so bessere zweite. Aber erst kurz vor Schluss fiel der endgültig entscheidende 4. Treffer. Der Sieg der Wiesbadener war in dieser Höhe auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient. Der Platzbesitzer stellte eine stabile und schnelle Mannschaft, bei der insbesondere die faire Spielweise gefallen konnte.

In der Gauklasse landete die T. B. Geisenheim über Eintracht 2. Garnitur einen überzeugenden 6:0-Sieg, T. B. Biebrich (2. M.) schlug Turnerbund 2. Mannschaft 3:0, während T. B. Dohheim auf eigenem Platz gegen Schierstein 2. Mannschaft 1:5 unterlag. — A-Klasse: T. B. Dohheim — T. B. Küsselsheim (2. M.) 5:6. — Jugendklasse: Eintracht — T. B. Schierstein 0:9.

* Regelsport. Auch am zweiten Tag der 4. Süddeutschen Regelsportwoche ließ das Interesse der Wiesbadener Bevölkerung und der Umgebung nicht nach. Besonderes Interesse schenkte man der Wiesbadener Städtegemeinschaft, die zum Kampf um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden antrat. Leider erfüllte sie das in sie gesetzte Vertrauen nicht. Die erreichte Holzzahl — 2495 — ist noch nicht einmal Durchschnitt. Auch die Sportwerbebahn für Richtverbandsmitglieder erntete sich regen Zuspruch. Die erzielten Ergebnisse sind zum Teil recht beachtlich. Ergebnisse: Wanderpreis der Stadt Wiesbaden (500 Kugeln): Verband Rheingauer Regler 2428, Verband Wiesbaden 2495 Holz.

Die Geschäfte der Stadt Berlin mit den Sklaren

In der Presse ist eine Aufstellung von Beträgen veröffentlicht worden, um die angeblich die Firma Sklarek von der Stadt geschädigt worden sei. Darunter werden 4 Millionen Mark Zinsen genannt, die die Gebrüder Sklarek für den ihnen gegebenen Kredit an die Stadtkasse gezahlt haben sollen. Die genannte Summe von 4 Millionen ist, wie das städtische Nachrichtenamt mitteilt, bei weitem zu hoch gegriffen, da der Kredit sich erst im Laufe des letzten Jahres auf 10 Millionen erhöht hat, in den früheren Jahren aber bedeutend geringer war, zudem kann die Zahlung von Zinsen für einen gegebenen Kredit nicht als eine Schädigung der Firma angesehen werden. Die Gebrüder Sklarek sollen ferner bei der Übernahme der Bestände der B. A. G. um 250 000 Mark geschädigt worden sein. Tatsächlich wurde im Jahre 1926 eine Falschbuchung in Höhe von 225 000 Mark auf dem Konto der Gebr. Sklarek bei der Reorganisation der Anschaffungs-Gesellschaft vorgenommen. Diese Falschbuchung wurde wieder gutgemacht, indem das Konto der Sklareks am 28. Januar 1927 um diesen Betrag entlastet wurde. Auch die Behauptung, daß die Sklareks bei der Übernahme des Warenlagers der alten städtischen Kleiderverwertungs-Gesellschaft und durch den ihnen vorgenommenen Umbau des von der Stadt gemieteten Hauses in der Kommandantenstraße geschädigt worden sei, wird vom städtischen Nachrichtenamt zurückgewiesen. Schließlich weist das Nachrichtenamt darauf hin, daß weder die Berliner Anschaffungs-Gesellschaft noch Bestände der B. A. G. jemals durch die Firma Gebr. Sklarek übernommen wurde. Es könne also dabei auch keine Falschbuchung vorgenommen worden sein, durch die ihnen, wie behauptet worden ist, eine Schädigung von 1,8 Millionen Mark zugefügt wurde.

Das Konkursverfahren eröffnet.

Von dem Amtsgericht Berlin Mitte ist am Montagvormittag 11.35 Uhr das Konkursverfahren gegen die Sklareks eröffnet worden.

Proturist Liebert beurlaubt.

Der Proturist der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft, Jakob Liebert, gegen den im Zusammenhang mit der Affäre

Frauenstadtwettkämpfe (der Mannschaften, pro Reglerin 50 Kugeln): Wiesbaden (Fortuna) 1163, Wiesbaden (Rorlan Reid) 1205 Holz. Beste Einzelleistungen: Frau Dör 270, Frau Jahn 263, Frau Schneider 262 Holz. Ehrenbahn (10 Kugeln): Wiesbaden 57, Krieger-Rains 55 Holz. Industriebahn (5 Kugeln): 1. Böhle: Gerlingarbe-Wiesbaden 39 Holz; 2. Anhalt: Schulz-Wiesbaden 34, Schneider-Wiesbaden 34, Seelgen-Wiesbaden 34 Holz. Sportwerbebahn: Fieschel 33, Wenhöfer 32 Holz.

* Festsport. Das Ausfechten zweier Wanderpreise war am Sonntagmorgen Gegenstand eines internen Wettfechtens im Wiesbadener Fechtklub, auf dessen Fechtboden in der Turnhalle des Lyzeums I am Schlossplatz. Zuerst kämpften die Herren mit Säbel um den Wanderpreis ihres Lehrers, Dipl.-Fechtlehrer Somarsch. Die einzelnen Gänge verrieten viel Schneid und gute Schulung. Besondere hervorragende Gänge wurden gezeigt, wenn zwei der Besten sich gegenüberstanden. Als „Linsler“ der bekanntlich seinen Partner zu einer anderen Kampfweise nötigt, fiel Klüder jr. auf. Den Preis errang Petri. Zweiter wurde Klüder. Dritter Klüder jr. Sodann trat die Damenabteilung auf den Plan, um mit dem zierlichen Florett, der Kunst- und Grundwaffe des Fechtens, den Wanderpreis des Präsidenten der Akademie der Fechtkunst, Wien, Herrn General Klettinger-Wien, Ehrenmitglied des Klubs, auszufechten. Die schlanken Gestalten, im kleidsamen Sportdress, fesselten besonders das Interesse der Zuschauer. Flink, anmutige Körperbewegungen mit starrer Klingenföhrung ließen auch hier wieder erkennen, daß die Frau wohl berechtigt ist, auch diesem schönen und gesunden Sport zu huldigen. Als erste errang Fr. O. Hein den Preis, zweite Fr. M. Hein, dritte Fr. K. Müller. Eine stattliche Anzahl Interessenten wohnten der Veranstaltung bei, darunter der Desernent des Sports, Herr Stadtrat Dr. Osterfeld und Herr Polizeimajor von Kropff.

* Schach. Die 10. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft, Dr. Alschin gegen Bogoljubow, verlief letzterer nach dem 50. Zuge. Dies war die spannendste Partie des bisherigen Wettkampfes.

Die „Anzugsliste“.

Den Blättern zufolge hat der Magistrat bei der Staatsanwaltschaft durchgesetzt, daß städtische Beamte Einsicht in die Konten der Sklareks erhalten werden. Die Namen sämtlicher Beamten, die mit der Firma in geschäftlicher Verbindung gestanden haben, werden vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht werden. Der Magistrat will damit den Beweis erbringen, daß die Stadt dauernd bemüht ist, die Aufklärung der unfauberen Angelegenheiten in vollster Öffentlichkeit durchzuführen. Es muß aber betont werden, daß das Bestehen einer Geschäftsverbindung allein in keiner Weise als irgend eine Belastung gewertet werden kann. Diese Veröffentlichung wird naturgemäß Hunderte von Namen kleiner und mittlerer Beamten aller Parteirichtungen, die in völlig korrekter Weise auf Grund von Injektionen und Verbeschriften zu Kunden der Firma wurden, enthalten. Die „Nachtausgabe“ hatte gestern einige Namen aus der sogenannten Anzugsliste veröffentlicht mit Oberbürgermeister Böß und Bürgermeister Schneider an der Spitze, denen eine ganze Reihe von Stadträten und Stadtverordneten folgten. Mehrere der Genannten, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, veröffentlichten im „Vorwärts“ Erklärungen, in denen sie betont, daß sie niemals geschäftlich mit den Gebrüder Sklarek zu tun gehabt haben, und daß sie Strafanklage gegen die „Nachtausgabe“ wegen Verleumdung stellen würden. Die „Deutsche Zeitung“ erfährt vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin, daß man am Montagabend versucht hat, mit Oberbürgermeister Böß in Amerika zu telefonieren, um ihn über den neuesten Stand der Sklarek-Affäre zu unterrichten und ihn über die Nennung seines Namens auf der sogenannten Anzugsliste der Sklareks zu befragen. Schließlich sei noch eine Mitteilung der „Roten Fahne“ mit allem Vorbehalt wiedergegeben, daß auch der Oberstaatsanwalt Tschlaff, der die Untersuchung gegen die Sklareks führt, in privaten Beziehungen zu den Brüdern Sklarek gestanden habe, und daß auch sein Name auf der Anzugsliste stehe.

Untergang eines norwegischen Rüstendampfers

35 Personen ertrunken.

Der norwegische Rüstendampfer „Hakon VII.“ geriet in der Nähe von Florö auf Grund und sank innerhalb drei Minuten. Das Schiff fuhr, als es aufstieg, mit 12 Seemannen Besatzung. Da die Liste der Passagiere, die sich zur Zeit des Unglücks an Bord des „Hakon VII.“ befanden, bei der Katastrophe verloren ging, liegt noch keine genaue Aufstellung über die Zahl der Umgekommenen vor. Man muß jedoch jetzt mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß 35 Menschen ihr Leben verloren haben, darunter neun Mitglieder der Besatzung. Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß das Schiff bei einer Geschwindigkeit von zwölf Seemeilen auf ein Riff aufstieß. Der Anrall war so heftig, daß der Kapitän, der sich auf der Kommandobrücke befand, ins Meer geschleudert wurde. Er wurde später sehr ermattet gerettet und hat noch keine Erklärung über den Vorgang des Unglücks abgeben können. Verschiedene Passagiere hatten sich bereits zur Ruhe begeben, als die Katastrophe eintrat. Das elektrische Licht erlosch sofort. Die Passagiere stürzten, teilweise in Nachtgewändern, an Bord. Einer der überlebenden Passagiere äußerte, daß von einer eigentlichen Panik nicht die Rede sein könne. Denn der ganze Vorfall hätte sich so schnell abgepielt, daß, ehe man richtig zur Besinnung kam, der Dampfer mit Ausnahme des Vorschiffes bereits gesunken war. Mannschaft und Passagiere sprangen in die See oder krochen nach vorn. Es glückte schließlich dem Bootsmann, eine Leine vom Schiff nach einem Seilseil zu spannen. Nach und nach sammelten sich dann etwa 50 Menschen auf dem Riff an, wo sie etwa vier Stunden in strenger Kälte zubringen mußten, bis sie von dem Dampfer „St. Lukas“ gerettet werden konnten. Eine Reihe von Personen hielt sich, wie oben geschilbert, auf dem Vorschiff auf. In einer Kabine dritter Klasse des Vorschiffes waren mehrere Passagiere eingesperrt. Glücklicherweise blieb die Kabine über Wasser, so daß auch diese Eingesperrten später noch gerettet werden konnten. Einem bekannten Geschäftsmann aus Bergen, Konsul Dan Hurn, der selbst verlegt wurde, gelang es, eine Tür zu einem der Salons auszureißen, als das Schiff Schlagseite bekommen hatte, und durch diese Tür dann sieben Menschen herauszuholen.

Die Reklamemodie des Marquis von Champaubert.

Die Polizei in Paris verhaftete einen vielfach vorbestraften Gauner namens Henri Boulogne, der eingestanden, daß er bei der Beerdigung des falschen Marquis de Champaubert Beihilfe geleistet hat. Durch seine Aussage und durch Briefe, die in seinem Besitz gefunden wurden, ist nun endgültig festgestellt worden, daß der Marquis den grausigen Kriminalroman von den „Rittern der Themis“, den angeblich an ihm vollzogenen mittelalterlichen Foltern seiner Verurteilung zum Tode und von seiner Beerdigung bei lebendigem Leibe selbst ausgedacht hat, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich und seine Memoiren zu lenken. Der Marquis hat an alles gedacht. Er hat sogar seinem Komplizen seine Photographie übergeben, damit sie in den Zeitungen veröffentlicht oder den Filmgesellschaften, die sich für ihn interessieren würden, vorgelegt werden könne. Champaubert hatte sich acht Stunden lang in die Riste, die später sein Sarg werden sollte, einschließen lassen, um sich durch die „Generalprobe“ zu vergewissern, daß alles gut gehen werde. Am Abend des 1. Oktober ließ er sich dann von seinem Spießgesellen im Walde von Berneuil in den Sarg einlagern und vergraben. Eine halbe Stunde lang verknüpfte sich Boulogne mit dem Begrabenen noch durch das Luftrohr. Dann kehrte er nach Paris zurück und gab dort am folgenden Tage die anonymen Briefe auf, die Pasqual selbst geschrieben hatte und die unter sensationellen Umständen zu seiner Ausgrabung führen sollten. Darauf begab sich Boulogne nochmals zu dem Grab, um den eingeschlossenen Freund durch das Luftrohr mit Speise und Trank zu versorgen. Er erhielt jedoch keine Antwort mehr und schließlich voll Entsetzen in seine Wohnung. Am nächsten Tage erfuhr er aus den Zeitungen von dem schrecklichen Ende des allzu phantastischen Marquis. Wenige Stunden später wurde er von der Polizei zum Verhör abgeholt.

Ein Lübecker Senator spurlos verschwunden. Seit Samstagnacht ist der Lübecker Senator Niebour, der am 27. April 1925 als Vertreter der bürgerlichen Parteien in den Lübecker Senat gewählt wurde, spurlos verschwunden.

Senator Kiebour hatte noch am Samstagabend an einer Sitzung der Finanzbehörde im Lübecker Rathaus teilgenommen und war dann zu später Nachtstunde von einem Gefallen auf dem Heimweg gesehen worden. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von ihm.

Unfall auf einem Hochofenwerk. Auf dem Hochofenwerk Hönitz in Hörde stürzte ein Gerüst in der Kaserne ein. Vier Montearbeiter, die darauf in einer Höhe von 8 bis 10 Metern beschäftigt waren, wurden mit in die Tiefe gerissen. Dabei erlitten zwei Arbeiter schwere Verletzungen, die beiden anderen kamen mit leichten Wunden davon.

Handelstell.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
A. D. Cred. Inst.	123.-	123.-	123.-	123.-
Bank f. Handel	124.-	124.-	124.-	124.-
Comm. u. Priv.-B.	173.-	173.50	173.-	173.50
Darmst. Nat.-Bk.	264.-	265.-	264.-	265.-
Deutsche Bank	160.75	162.75	160.75	162.75
D. H. u. W.-Bank	121.-	121.-	121.-	121.-
Deut. Vereinsb.	160.-	161.75	160.-	161.75
Disco-Gesellsch.	155.25	156.-	155.25	156.-
Dresdner Bank	101.-	101.-	101.-	101.-
Frankfurter Bank	136.-	135.50	136.-	135.50
Hyp.-Bank	136.-	135.50	136.-	135.50
Oestr. Cred. Anst.	30.75	31.25	30.75	31.25
Präz. Hyp.-Bank	133.50	133.50	133.50	133.50
Reichsbank	280.-	284.-	280.-	284.-
Rhein. Creditb.	119.-	120.-	119.-	120.-
Rhein. Hyp.-Bk.	148.50	148.50	148.50	148.50
Schd. Disk.-Bank	133.-	134.25	133.-	134.25
Westbank	94.-	94.-	94.-	94.-
Wienbankverein	12.63	12.63	12.63	12.63

Bergw.-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Buerus	67.-	67.-	67.-	67.-
Eisenerzberg	205.-	208.-	205.-	208.-
Gelsenkirchen	133.-	134.-	133.-	134.-
Harpener Berg	210.-	212.-	210.-	212.-
K. A. Schenck	110.-	110.-	110.-	110.-
K. Westph.	103.-	105.-	103.-	105.-
Mannesmann	76.-	74.50	76.-	74.50
Ost. Minen-Anst.	101.60	101.60	101.60	101.60
Phönix Bergbau	252.25	252.25	252.25	252.25
Rh. Braunkohlen	113.-	113.-	113.-	113.-
Rhein. Stahl	115.-	115.-	115.-	115.-
Rohrberg Montan	115.-	115.-	115.-	115.-
Teufel Bergbau	109.50	110.25	109.50	110.25
V. K. u. Laurah	109.50	110.25	109.50	110.25
Verein Stahlw.	109.50	110.25	109.50	110.25

Industrie-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Accumulatoren	39.-	33.50	39.-	33.50
Adler Kleyer	179.10	181.-	179.10	181.-
A. E. G. (Stamm)	141.-	141.-	141.-	141.-
Aschaff. Buntp.	142.-	142.-	142.-	142.-
Aschaff. Zellst.	145.50	145.50	145.50	145.50
B. Masch. Durl.	80.-	81.25	80.-	81.25
Bayer. Spiegelgl.	30.-	30.-	30.-	30.-
Bock u. Honke	207.25	212.50	207.25	212.50
Bergmann-Elekt.	133.-	133.-	133.-	133.-
Born, Hoyer & Co.	68.-	68.-	68.-	68.-
Chem. Anst. Annab.	113.50	114.-	113.50	114.-
Cement Hildeb.	122.-	123.-	122.-	123.-
Karlshof	177.50	175.-	177.50	175.-
Chem. Albert	58.-	58.-	58.-	58.-
D. M. u. H.	36.25	39.-	36.25	39.-
D. Eisenh.	100.50	100.50	100.50	100.50
Deutsche Redd.	145.-	146.50	145.-	146.50
Goldsch. S. A.	88.-	89.-	88.-	89.-
Ennst. Ullrich	6.25	6.50	6.25	6.50
Dyckerhoff & Widm.	103.-	103.-	103.-	103.-
Elekt. Kraft	83.25	83.25	83.25	83.25
Ennst. Werke	83.-	84.75	83.-	84.75
Eisling. Maschin.	213.-	213.-	213.-	213.-
Eisling-Spinnerei	108.50	108.-	108.50	108.-
Faber & Schiele	199.75	201.75	199.75	201.75
Ferbenindustrie	10.-	10.-	10.-	10.-
Fahr. Gehr.	70.-	70.-	70.-	70.-
Felt & Guilleaume	70.-	70.-	70.-	70.-
Feldm. Jetter	70.-	70.-	70.-	70.-
Felt. Selt.	70.-	70.-	70.-	70.-
Frankfurt. Hoff	70.-	70.-	70.-	70.-
F. Masch. Pok.	70.-	70.-	70.-	70.-
G. u. Co.	70.-	70.-	70.-	70.-
G. f. Elektr.	70.-	70.-	70.-	70.-
Goldschmidt, Th.	70.-	70.-	70.-	70.-
Grün & Blüffing	70.-	70.-	70.-	70.-
Hamm. u. H.	70.-	70.-	70.-	70.-
Hanf. Püsch.	70.-	70.-	70.-	70.-
Hind. Aufm.	70.-	70.-	70.-	70.-
Hirsch Kupfer	70.-	70.-	70.-	70.-
Hoch u. Tiefbau	70.-	70.-	70.-	70.-
Holzm. Ph.	70.-	70.-	70.-	70.-
Holzverf.	70.-	70.-	70.-	70.-
Lang.	70.-	70.-	70.-	70.-
Langhans Gehr.	70.-	70.-	70.-	70.-
Langhans Kaiserl.	70.-	70.-	70.-	70.-
Kerst. A.	70.-	70.-	70.-	70.-
K. Schand. u. R.	70.-	70.-	70.-	70.-

Berliner Devisenkurse.

W. T. S. Berlin, 8. Oktober.	Drachliche Anzeigungen für:	5. Oktober 1929	7. Oktober 1929
Buenos Aires	1 Pm.	1.75	1.76
Canada	1 Canad. Doll.	4.15	4.16
Japan	1 Yen	1.99	2.01
Kairo	1 £ Sterl.	20.89	20.93
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.02	2.02
London	1 £ Sterl.	20.37	20.41
New York	1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.00	4.10
Holland	100 Gulden	168.33	168.67
Athen	1 Dracm.	5.43	5.44
Belgien	100 Belgs	38.40	38.52
Budapest	100 Pengt.	73.11	73.25
Danzig	100 Gulden	81.42	81.58
Finland	100 Finn. M.	10.53	10.55
Italien	100 Lire	21.94	21.98
Polen	100 Zlot.	7.38	7.39
Dänemark	100 Kron.	111.92	112.14
Lissabon	100 Escudo	18.78	18.78
Norwegen	100 Kron.	111.86	112.10
Paris	100 Fr.	16.43	16.47
Prag	100 Kron.	15.41	15.43
Schweden	100 Kr.	80.83	81.09
Sofia	100 Lev.	5.03	5.03
Spanien	100 Pes.	6.22	6.24
Schweden	100 Kron.	112.41	112.65
Wien	100 Schilling	58.93	59.04
Reykjavik	100 Kron.	92.16	92.24
Bukarest	100 Leu	2.49	2.50

Berliner Börse.

Samstag		Montag		Samstag		Montag	
5. 10. 29		7. 10. 29		5. 10. 29		7. 10. 29	
Staatspapiere							
4% Reichsanleihe	87.50	87.50	Gesamt. Bergw.	132.50	134.-		
Abt. 1-30,000	53.30	53.10	G. f. elektr. Unt.	182.-	183.50		
do. über 30,000	53.30	53.10	Hackethals	—	88.50		
ohne Auslöser	9.25	9.60	Hirsch Kupfer	134.-	133.75		
Wertbest. Anl.							
% Pr. C.-Bod. G.	—	—	Hartmann Masch	—	—		
% do. do.	—	—	Hornmann, Ph.	93.50	91.25		
% do. do.	—	—	Harpenor Bergb	135.50	135.-		
% do. do.	—	—	Hohenlohewerke	94.75	94.50		
% do. do.	—	—	Hirsch Stahlwerke	119.50	120.25		
% do. do.	—	—	Ind. Bergbau	216.-	213.25		
% Pr. Lq.-Pl.	—	—	Karl Ascherleben	—	218.-		
% Pr. Goldkom.	—	—	Körting Gebr.	57.25	—		
Bank-Aktien							
Bert. Handelsbank	203.-	203.50	Laurahütte	58.-	57.50		
Com. u. Priv.-Bk.	173.-	173.-	Lindes Eisamsh.	153.50	154.63		
Darmst. Nat.-B.	263.-	265.-	Loewe u. Co.	181.-	183.-		
Deutsche Bank	160.-	161.75	Mannemann	104.63	106.25		
Disco. Gesellsch.	160.-	161.75	Nordd. Woll.	110.50	115.50		
Dresdner Bank	156.-	156.37	Obersch. Eisenb	74.50	75.-		
Mittel. Creditb.	—	—	Koksw.	97.-	99.-		
Oest. Kred.-Anst.	31.25	31.-	Orenst. u. Koppe	77.50	76.50		
Reichsbank	282.-	284.25	Phönix	100.88	102.75		
Industrie-Akt.							
Albert, Ch. Werke	58.-	57.-	Rh. Braunkohlen	253.-	259.63		
Adler Elektr.-Ges.	40.-	39.-	Rheinstatth.	110.75	112.-		
Allg. Elektr.-Ges.	190.13	180.63	Riebeck Montan	114.50	116.-		
Aschaff. Zellst.	142.-	142.-	Rathgeber Wagg.	—	72.25		
Augsb.-Nürnberg	74.50	74.50	Sachsenwerk	101.-	100.-		
Bergmann Elektr.	210.-	214.-	Schuckert	200.25	206.75		
Buerus	66.-	67.25	Siemens u. Halske	344.50	331.75		
Deutsche Maschin.	105.25	108.-	Sarotti	—	137.-		
Daimler	37.-	38.-	Westereg. Alkal.	222.-	227.25		
Farbenindustrie	179.25	180.-	Zellst. Waldhof	216.-	218.25		
Elektr. Licht u. Kr.	128.-	127.-	Thür. Gas Leipzig	133.-	132.75		
Felt & Guilleaume	125.-	127.-	Otaviu Minen	66.-	67.50		
Hamb. Pakett.	113.25	116.50	Hamb.-Schdamer	—	—		

§ Berlin, 7. Okt. Die neue Woche eröffnete in entschieden freundlicherer Verfassung. Einerseits regten der sehr feste Schluss der New Yorker Samstagsbörse und eine auch an den übrigen Auslandsbörsen zu beobachtende weitläufige Beruhigung an, andererseits stimulierten die Nachrichten, die von Unterredungen des Präsidenten der National-City-Bank mit verschiedenen Berliner Bankdirektoren wiffen wollten. Seitens der Danatbank wurden übrigens die Gerüchte von Fusionsabsichten dieses Institutes mit dem amerikanischen Bankkonzern bereits dementiert. Da der Verkaufsantrag des Auslandes und der Provinz auch heute weiter nachließ, brauchte das Stützungsfondament nicht stärker in Aktion zu treten, sondern die Deckungsneigung, die die Spekulation auf fast allen Märkten befandete, genügt, um mehrprozentige Erhöhungen eintreten zu lassen. Seitens des Publikums scheint sich die Kaufneigung etwas vergrößert zu haben. Gegen die Samstag-Schlussnotierungen betrugen daher die Kursbesserungen, besonders am Kali-, Elektro- und Montanmarkt bis zu 4 % circa. Gefürchtete gemann 5 %, Schubert & Salzer und Bemberg je 6 %, Julius Berger 6 % und Polophon sogar 8 %. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich. Die Notierungen konnten zum Teil um weitere 1-1 1/2 % anziehen. In einigen Märkten war hierbei die Unfaktigkeit etwas lebhafter. Durch besondere Festigkeit fielen Oberlofs, Jul. Berger und Spensta auf. Anleihen waren im allgemeinen begehrt, Ausländer zeigten überwiegend Befestigung, Pfandbriefe neigten bei fülltem Geschäft zur Schwäche. Devisenmarkt ruhig bei leicht anziehenden Kursen, Pfund fester. Der Geldmarkt erhielt eine weitere Erleichterung, Tagesgeld 8-10 1/2 %, Monatsgeld 9-10 1/2 %, Warenwechsel circa 7 %. Auch nach 1 Uhr erhielt sich die freundliche Stimmung, die Deckungen nahmen ihren Fortgang, doch hielt sich das Geschäft im allgemeinen in ruhigen Grenzen.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 8. Oktober.

I. Termin-Notierungen.	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Bermer Bankverein	124.50	124.50	124.50	124.50
Berliner Handelsbank	201.50	201.50	201.50	201.50
Commerz. u. Priv.-Bk.	174.-	174.-	174.-	174.-
Danatbank	283.-	283.-	283.-	283.-
Deutsche Bank	162.-	162.-	162.-	162.-
Dresdner Bank	156.25	156.25	156.25	156.25
Hann. Bank	115.50	115.50	115.50	115.50
Hann. Dampf	107.25	107.25	107.25	107.25
Norddeutsche Lloyd	180.50	180.50	180.50	180.50
A. E. G.	213.-	213.-	213.-	213.-
Bomb.	210.-	210.-	210.-	210.-
Bergmann	429.25	429.25	429.25	429.25
Compagnie Hesp. (Chad.)	173.-	173.-	173.-	173.-
Dessauer Gas	108.63	108.63	108.63	108.63
Deutsche Erdöl	108.63	108.63	108.63	108.63

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).
Ochsenfleisch 124.50
Hammelfleisch 124.50
Schaffleisch 124.50
Pork 124.50
Hühnerfleisch 124.50
Geflügel 124.50
Fisch 124.50
Obst 124.50
Gemüse 124.50
Getreide 124.50
Öl 124.50
Zucker 124.50
Kaffee 124.50
Schokolade 124.50
Kondensmilch 124.50
Butter 124.50
Eier 124.50
Fleischwaren 124.50
Käse 124.50
Wurst 124.50
Brot 124.50
Backwaren 124.50
Süßwaren 124.50
Getränke 124.50
Tabak 124.50
Alkohol 124.50
Medikamente 124.50
Chemikalien 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 124.50
Werkzeuge 124.50
Maschinen 124.50
Fahrzeuge 124.50
Schiffe 124.50
Luftfahrzeuge 124.50
Eisenbahnfahrzeuge 124.50
Traktoren 124.50
Landmaschinen 124.50
Bauwerkstoffe 124.50
Baumaterialien 124.50
Holz 124.50
Steine 124.50
Ziegel 124.50
Keramik 124.50
Fliesen 124.50
Marmor 124.50
Glas 124.50
Porzellan 124.50
Kunststoffe 124.50
Metalle 124.50
Edelsteine 124.50
Kunststoffe 124.50
Papier 124.50
Textilien 124.50
Hautwaren 124.50
Schuhe 124.50
Kleidung 124.50
Haar 124.50
Kosmetik 124.50
Spielzeug 124.50
Bücher 124.50
Musikinstrumente 124.50
Sportartikel 124.50
Gartenmöbel 124.50
Hausmöbel 124.50
Küchengeräte 1



Fürchtbar einfach!

Selberschneiden ist kein Kunststück, wenn man „sprechende“ Ullstein-Schnitte benutzt. Sie geben Gewähr für tadellosen Sitz und müheloses Schneiden! — Haben Sie schon die neuen Modelle gesehen? Wenn nicht — kommen Sie bitte zu uns!

KLEIDERSTOFFE

Tweed in großer Auswahl für Jumper und Kleider . Mtr. 2.75, 1.95,	1.35	Tuch-Schotten reine Wolle in großer Auswahl, ca. 100 cm breit . . . Mtr.	4.50	Duvetine-Melange eleg. Mantelstoff in Modifarben, ca. 140 cm br. Mtr. 10.75, 8.75,	7.90
Woll-Crêpe de chine in allen Farben, ca. 130 cm br. 6.90, 4.75, ca 100 cm br. Mtr. 4.90,	3.45	Mantelstoff engl. Art in gut. Strapazierqual. ca. 140 cm breit Mtr. 5.90, 4.90,	3.95	Velour-Crêpe für den vornehmen uni-Mantel, ca. 140 cm breit . Mtr. 12.75,	9.75
Zwirn-Popeline Hausmarke, reine Wolle in jed. mod. Farbe, ca. 105 cm br. Mtr.	4.25	Mantelstoff neue Dessins mit angew. Futter, ca. 140 cm breit Mtr. 7.90, 6.90,	5.90	Damassé in uni u. gem. zu allen Farbtönen mod. Mantelstoffe pass. Mtr. 4.50, 3.50, 2.90,	1.95

Blumenthal

Verstärkter echter Schwarzwälder

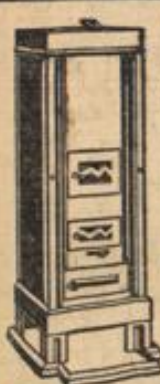
Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.



Oefen aller Art

Riesner — Esch — Germanen

Gas- und Kohlen-

Herde

von Junker & Ruh — Küppersbusch — Roeder

Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Günst. Zahlungsbedingungen!

Frörath

Eisenwarenhandlung 2048

Fernspr. 20241 24 Kirchgasse 24 Fernspr. 20241



Wenn — dann aber eine echte

Kamelhaardecke

Kairo, m. griech. Kante . . . 38.50,	32.80
Memphis, besond. weich . . . 45.—,	42.—
Nubien und Luxor meine besten Qual. 64.—, 56.—,	52.—
Camelana, m. Wolle gemischt 30.—, 26.50,	22.—

Die echten-leichten-warmen Kamelhaardecken führt —

L. Schweneck

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen, Wyberthabellen, Schweizer Pektoral, Goryphol-Amuco-Sucalyptus-Mentholbonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944

Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.



Fahren Sie frühmorgens übers Meer ins Geschäft?

Noch jemand ohne Fahrsehn? Lustfahrt in See! Heute nachmittag nach Geschäfts-schluss zurück. Lungen und das ganze Innere angefüllt mit frischer Luft. Sonnen- und luftgebräunte Gesichter.

Was würden Sie dazu sagen, wenn Sie so Ihr Tagewerk anfangen und beenden könnten? Was würden Sie überhaupt dazu sagen . . . Ja, wenn das möglich wäre! Ja, wenn wir alle das Leben leben könnten, wofür unser Organismus und unser inneres System eingerichtet ist!

Wie spielt es sich wirklich ab? Hinein in die Elektrische, die Untergrundbahn, die Stadt- oder Ringbahn, die Autobusse . . . dann hinein in die Geschäfte, vielfach mit engen Arbeitsräumen, mit verbrauchter Luft — viele Menschen sitzen zusammengedrängt tagelang, tagaus an der Arbeit . . . und abends heimwärts denselben Weg . . . ist dafür Ihr Körper, Ihr System eingerichtet? Sicherlich nicht! Darin liegt eine ständige Bedrohung Ihres körperlichen Wohlbefindens. Sie müssen der Natur nachhelfen. Sie müssen etwas für sich und Ihr Inneres tun. Ihr Körper braucht zu normaler Funktion eine starke Anregung. Nehmen Sie Kruschen, das weltbekannte mineralische Gesundheitssalz, das Ihre Verdauung, den Schlüsselsatz zu Ihrer Gesundheit, und damit Ihren Stoffwechsel in Ordnung hält.

Kruschen bedeutet in gewisser Beziehung einen Ersatz für die Natur, die Ihnen unter den heutigen Lebensverhältnissen das Notwendigste, was Sie brauchen, um sich gesund zu erhalten, nicht geben kann. Beginnen Sie noch heute mit

Neo

Kruschen Salz

Es bedeutet für Sie: Erhaltung von Gesundheit, geistiger und körperlicher Frische und Elastizität! 1 Originalglas reicht für 100 Tage und kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da es einen Belaggeschmack.

K119

Neu eröffnet!

Herrensohlen 3.—
Damensohlen 2.—

Schuhmacherei „Westend“

Inhaber: A. Rother, Schuhmachermester

Helenenstraße 31, Ecke Wellritzstr.

Probieren Sie meine

Thüringer Landleberwurst . . . 1/4 Pfd. —.50

Gutleberwurst, grob u. fein . . . 1/4 „ —.60

Tel. 27114. J. C. Keiper Kirchg. 68.

Meine Spezialität

la Hammelfleisch

empfehle zum billigsten Tagespreis.

Jakob Baum

Webergasse 32.

Telephon 26076.

Weintrauben . . . 3 Pfund **-.80**

Fettbückinge . . . Pfund **-.34**

Frisch von der See eintreffend:

Mittel-Schellfisch

ohne Kopf zum billigsten Tagespreis!

Verkauf an jedermann. F525

5% Rückvergütung



RHEIN-MAIN

Gerichtssaal.

Zwei schwere Jungen vor dem Wiesbadener Schöffengericht.

Zu einem Raubzug waren am Nachmittag des 21. Juni d. J. von Köln aus der 36jährige Möbelarbeiter Nikolaus Walter Dorr und der gleichalterige Maschinist Johann Joseph Graf ausgezogen. Sie hatten Fahrräder bei sich und zunächst die Eisenbahn bis Boppard benutzt. Oberhalb der Stadt überquerten sie auf einer Fähre den Rhein, fuhren zu Rad von Camp nach St. Goarshausen und von da in das Sinterland. Um Mitternacht trafen sie in Ruppertsborn ein und machten sich an die „Arbeit“. Sie brachen im Pfarrhause und in einer Hofraute ein, stahlen Schmarn, Zigarren und dergl. Von Ruppertsborn nahmen sie den Weg über Remel und gelangten am Abend des 22. Juni nach Dahn im Untertaunus. Hier führten sie nachhellerweise zwei Einbrüche aus, hießen einen Radio-Apparat, Schokolade, Zigarren, Kleidungsstücke und ein Fahrrad mitgehen und machten sich auf und davon. Planlos rabelten sie durch die Waldungen. Nach einem Besuch der Kerk in Niederwalluf ging die Tour nach Eltville. Hier wurden sie, als sie sich an der Hofür des Pfarrhauses zu schafften machten und bereits eine Latte abgerissen hatten, von Polizisten angehalten. Dorr ging, nachdem er sein Fahrrad dem einen Beamten gegen die Beine geworfen hatte, so daß dieser zu Boden fiel, und den Beamten mit Totschlagen bedroht hatte, flüchtete. Graf wurde zur Wache gebracht. Der Polizei gelang es jedoch bald, auch den Durchgehenden festzunehmen. Eine auf der Wache vorgenommene Durchsuchung der Inhaftierten, sowie die Prüfung des auf ihren Fahrrädern verstauteu Gepäcks ergab, daß die zwei auf einem Raubzug begriffen waren, denn Stemmisen, Dietriche, ein Revolver, eine Schredpistole und dergl. kamen zum Vorschein. Auch 50 RM., die, wie die Feststellungen später ergaben, Graf von Köln aus auf die Tour mitgenommen hatte, rollten auf den Tisch. Sofort war die Polizei darüber im Klaren, daß man zwei schwere Jungen gefaßt hatte und überführte sie in das hiesige Untersuchungsgefängnis. Nach wenigen Tagen kamen sie als Täter der in Ruppertsborn und Dahn vollführten Einbrüche in Frage. Jetzt standen Dorr und Graf vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen schweren Diebstahls in drei Fällen bzw. vier und eines versuchten schweren Diebstahls angeklagt. Sie waren geständig bis auf den Eltville Fall, außerdem bestritt Dorr, einen Fahrraddiebstahl ausgeführt zu haben. Der Angeklagte Dorr, gebürtig aus Simmern im Hunsrück, ist dreizehn Mal, Graf, aus Oberforstbach bei Aachen stammend, sechs Mal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft. Dorr hat sogar noch fünf Jahre Zuchthaus zu verbüßen, die Strafe ist aber unterbrochen worden. Das Gericht erkannte unter Verjauna mildernder Umstände gegen Dorr, unter Freisprechung von dem Fahrraddiebstahl, wegen schweren Diebstahls in drei Fällen und versuchten schweren Diebstahls in einem Falle in strafschärfendem Rückfalle, sowie wegen Rötigung zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und neun Monaten, Graf erhält wegen schweren Diebstahls in drei Fällen und versuchten schweren Diebstahls in einem Falle in strafschärfendem Rückfalle vier Jahre Zuchthaus, außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Dorr nahm die Strafe an.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Ein Stukfateur in Bietstadt hatte dort in einem Gasthaus Mitglieder des Gewerbeausschusses, speziell einen Schlossermeister, beleidigt. Der Präsident des Landesfinanzamtes Kassel stellte wegen dieser Beleidigung Strafantrag. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Beklagten zu einer Geldstrafe von 100 RM. — Am Staumweier am Rabengrund, der von den Fischereivereinen für den Regierungsbezirk Wiesbaden angepachtet ist und in dem u. a. auch Forellen zur Zucht ausgefetzt sind, waren der Arbeiter Georg Sch. und der Hilfsarbeiter Karl B., beide von hier, mit Fischgeräten von der Polizei betroffen worden. Sie standen auf Vorhalt ein, Forellen gefangen zu haben und zwar jeder zwei. Bei einer Hausdurchsuchung fand man die Fische. Wegen schweren Diebstahls wurde gegen beide Anklage erhoben in der Annahme, daß die Täter über den Zaun, mit dem der Staumweier umgeben ist, übergestiegen seien und gefischt hätten. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritten die Angeklagten dies; sie behaupteten, von einer Stelle außerhalb der Umzäunung die Fische in den Weiher geworfen zu haben. Weiterhin gaben sie an, aus Not hätten sie die Fische in so unbedeutender Menge zu ihrem eigenen Bedarf gefangen. Diese Einlassung der Angeklagten konnte das Gericht nicht widerlegen und verurteilte jeden Angeklagten zu einer Haftstrafe von drei Wochen. Diese Strafe hielt man für angemessen, da beide Angeklagte wegen Eigentumsvergehens erheblich vorbestraft sind.

* Aus Not. Sie war erst 21 Jahre alt, in einem Krankenhaus in der Nähe Wiesbadens angestellt und begeistert sich für alles Schöne. Um viele der Schönheiten aber festzuhalten, bestellte sie sich bei einer Berliner Teilschulungsfirma einen Photoapparat mit allem Zubehör für 88 Mark. Regelmäßig sandte sie während der ersten Monate die Rate von 7.50 Mark ein. Bald aber begann ihr Leidensweg, den sie dem Richter in ihrem jetzigen Wohnort Beilbrunn geschildert hat und der in der Verhandlung — sie ist wegen Unterschlagung, da sie die Kamera verpfändet hat, angezeigt — vor dem Amtsgericht Wiesbaden verlesen wurde: „Ich wurde Anfang dieses Jahres krank, konnte die Tätigkeit in dem Krankenhaus nicht mehr ausüben und lehrte zu meiner alten Großmutter, da ich keine Eltern mehr habe, nach Elm zurück, wo ich einen Wiesbadener Herrn kennen lernte, der mir versprach, mir in Wiesbaden eine Stellung zu besorgen. Ich glaubte ihm und fuhr mit ihm. Er hat aber kein Versprechen nicht gehalten. Erst meinen eigenen Bemühungen gelang es, Beschäftigung bei einer guten Familie als Stütze zu bekommen. Bald aber wurde ich krank und verlor meine Stellung, die ich kaum 14 Tage bekleidet hatte. Eines Tages stand ich wieder auf der Straße, hatte kein Geld, keine Wohnung und nichts zu essen. Da bin ich hingegangen und habe meinen Apparat für 20 Mark verpfändet. Ich habe nicht gewußt, daß sich die Lieferfirma das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Die Bemerkung auf dem Auftragszettel hatte ich nicht gelesen. Ich hätte die Raten auch schon längst weiter bezahlt, wenn ich es gekannt hätte, aber in meiner jetzigen Stellung verdiene ich nur 30 Mark im Monat und muß davon noch 20 Mark Zimmermiete bezahlen.“ Das Gericht glaubte ihr und sprach das sehr milde Urteil von 15 Mark Geldstrafe aus, zumal die Angeklagte noch nicht vorbestraft war.

Die italienische Erbschaft Helga von Montroy.

Anlässlich der Mitteilung, daß am kommenden Donnerstag in Berlin die Hauptverhandlung gegen die Komtesse Helga von Montroy stattfindet, die — wie erinnerlich — ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, Juwelen im Werte von 70 000 Mark entwendet hat, stellt eine Berliner Korrespondenz fest, daß dabei noch ein weiterer bisher in der Öffentlichkeit noch nicht erörterter Fall zur Behandlung kommt, bei dem es sich um Urkundenfälschung und Betrug handelt. Der Verlobte der Komtesse, der Rittmeister von Wedel, der nach Aufdeckung des Juwelendiebstahls Selbstmord begangen hat, schuldete dem Bankhaus Heinrich Emden & Co. einen größeren Betrag, für den er seine Lebensversicherung verpfändet hatte. Da die Firma auf weitere Sicherheiten drängte und Rückzahlung forderte, gab Helga von Montroy Schmuckstücke im Werte von 7000 Mark in Pfand und übernahm für den Rest selbstschuldnerische Bürgschaft. Sie behauptet, daß sie eine italienische Erbschaft, die aus der Familie ihres verstorbenen Vaters, des Grafen von Montroy, herrührte, demnächst antreten würde, und daß ihr auch die Rechte aus einem dem Grafen Hermersberg, dem Bruder des Fürsten Hans zu Hohenlohe in Slaventsitz, zustehenden Kodizill übertragen worden seien. Zum Beweise dafür legte sie ein Schreiben des Fürsten Hohenlohe vor und übertrug dem Bankhause zur Sicherung ihrer Darlehensforderung an Erik von Wedel in Höhe von 32 600 Mark das Verfügungsrecht über die ihr zustehenden angeblichen Vermögenswerte. Als das Bankhaus nach dem Tode von Wedels gegen den Fürsten von Hohenlohe aus den in Höhe von 160 000 Mark angeblich der Komtesse zustehenden Ansprüchen ihre Forderung einforderte, stellte sie heraus, daß Helga von Montroy weder eine italienische Erbschaft antreten noch irgendwelche Ansprüche an den Fürsten Hohenlohe habe. Der Brief war gefälscht worden.

Rechtsanwalt Dr. Fren hat auf Drängen der Angeklagten davon Abstand genommen, eine Untersuchung der 23jährigen Komtesse auf ihren Geisteszustand zu beantragen, da Helga von Montroy hartnäckig erklärt hat, daß sie sich niemals von einem Gerichtsarzt untersuchen lassen werde.

Entmündigungsverfahren gegen Maria Orska. Die Berliner Schauspielerin Maria Orska, die Anfang September aus einem Berliner Hotel in die geschlossene Anstalt Wittenau übergeführt werden mußte und erst vor kurzer Zeit als geheilt entlassen werden konnte, ist aus ihrem Kölner Sanatorium in dem sie sich zuletzt aufgehalten hatte, spurlos verschwunden. Sie wird seit mehreren Tagen ohne Erfolg gesucht. Die Ärzte Maria Orskas, die in Köln eine Morphin-Entziehungskur begonnen hatten, nehmen an, daß sie im Morphinrausch planlos umherirrt. Die Möglichkeit eines Selbstmordes läßt sich nicht ausschließen. Der Bruder Maria Orskas hat gegen die Künstlerin ein Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Ein neuer Riesen-Wolkenkratzer in New York. Nach dem „New York Herald“ sind die Entwürfe für einen etwa 450 Meter hohen Wolkenkratzer fertiggestellt worden. Das Gebäude, das 150 Stockwerke erhält, soll in der Nähe des bekannten Woolworth-Gebäudes in New York errichtet werden. Die Baukosten werden auf 75—100 Millionen Dollar veranschlagt. Auf dem Dach des Wolkenkratzers soll ein Landungsplatz für Flugzeuge eingerichtet werden.

FÄRBEREI



GEBR. RÖVER

BEDEUTENDSTE CHEM. REINIGUNGSWERKE IN SÜDDEUTSCHLAND

Reinigt

Färbt

Erneuert

Wiesbaden: Kirchgasse 48
Tausenstraße 18
Marktstraße 1
Ellenbogengasse 18
Burgstraße 4
Weinstraße 19.

Schauenstergestelle

Schutzgestelle für Lebensmittelgeschäfte.

Friedrichstr. 10. **Ph. Häuser** Telefon 26983.

Lederwaren

Einzelne Taschen Mk. 1.95, echt Leder
„ Beutel „ 2.95, „
nur Nerostraße 8.

Ansteck-
Blumen

B. v. Santen
Friedrichstraße 4,
an der Kirchgasse

Nur 1-2 Pfennige

kostet Sie eine Tasse aromatischen Tees!

Hees-Tee Indische Mischung 6.-
(Ceyl.-Assam) sehr aromatisch u. rassig. Pfd.

Hees-Tee Ceylon - Mischung 7.20
sehr pikant und ausgiebig. Pfd.

Außerdem bek. Hees-Teemischungen zu 3 60, 4.-, 5.60 usw.

Aus dem Sortiment **Mefmer** empfehle ganz besonders:

Ceylon-Indian (engl. Mischung)
Grüne Packung 50-Gr.-Pack. **-.95**

Verlangen Sie bitte kostenlos Probedöschen

EMIL HEES

Gr. Burgstr. 16

Fernspr. 593 31

Gesundes Haar-schönes Haar

Nur gepflegtes Haar kann gesund sein, und nur gesundes Haar wirkt schön. — Eine einfache logische Folgerung, die die Notwendigkeit regelmäßiger Haarpflege beweist. Benutzen Sie wöchentlich einmal „4711“ Kopfwash-Pulver! Es verhindert Schuppenbildung und Haarausfall, macht das Haar weich wie Seide und belebt mit seinem stichenden „4711“-Duft die Kopfnerven.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Haarfarben.

„4711“ Kopfwash-Pulver

1 Beutel — 30 Pfg. — reicht für 2 gründliche Waschungen.

Sparen tut not!

Sparen sichert Ihre Zukunft u. verbessert die Wirtschaftslage in Deutschland!

Sparen Sie zu den günstigen Bedingungen bei der Sparkasse der

Wiesbadener

Bank e. G. m. b. H.
Friedrichstrasse 20



F417

Bekanntmachung.

Wandergewerbebescheine für das Jahr 1930 sind im Laufe dieses Monats zu beantragen. Die Anträge sind bei demjenigen Polizeirevier bzw. derjenigen Revierweinstelle oder Polizeimeisterei zu stellen, in dessen Bezirk die Wohnung des Wandergewerbetreibenden liegt. Anträge aus Rimbach und Dörsch sind bei der Revierweinstelle Sonnenberg, aus Stadt und Kuppenheim bei der Revierweinstelle Bierstadt und aus Georgenborn bei der Polizeimeisterei Frauenstein zu stellen.

Bei Stellung der Anträge haben die Wandergewerbetreibenden ihr unaufgezeichnetes Lichtbild vorzulegen. Das Lichtbild muß scharf und ähnlich sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf in der Regel nicht älter als 3 Jahre sein. Bei gemeinsamen Wandergewerbebescheinungen genügt das Lichtbild des Unternehmers, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, das eines Mitarbeiters.

Die im Wandergewerbebetriebe der Antragsteller etwa beschäftigten Angestellten sind seitens der Wandergewerbetreibenden vor Stellung des Antrags auf Erteilung eines Wandergewerbebescheines ihrer Zahl nach bei der hiesigen Ortskrankenkasse anzumelden, soweit sie diese Angestellten von Ort zu Ort mit sich führen wollen. Die von der Krankenkasse über empfangene oder gestundete Beiträge auszufüllende Bescheinigung ist bei Beantragung der Wandergewerbebescheine oder Gewerbebescheine im Polizeirevier vorzulegen.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1929.
Die Polizei-Verwaltung: gez. Froisheim.

Bekämpfung des Frostspanners

Wir verweisen auf die in den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 42 vom 9. Oktober 1929 veröffentlichte Bekanntmachung zur Bekämpfung des Frostspanners durch Anlegen der Klebrinne. Letztere müssen bis spätestens 25. Oktober 1929 angebracht sein.

Die Bekanntmachung ist in den Rathhäusern ausgehängt.
Wiesbaden, den 23. September 1929.
Städtisches Feldpolizeiamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am 9. Oktober 1929, 10 Uhr versteigere ich hier, Nettelbedstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barszahlung folgende Gegenstände:

1 Schrankarmmophon, 1 Klavier, 1 Büfett, ein Küchenbüfett, 1 Bierkrant, 1 Federkissen 1 Herr.-Fahrrad, 1 Schreibmaschine (Urania), 2 Lieferwagen (Benz), 1600 Blumentöpfe, 350 Ritzbecken, 100 Zentner Moorerde, 220 Pakete Tabak und Zigarren.

Versteigerung des Tabaks u. der Zigarren bestimmt. Der der Versteigerung der Lieferwagen wird im Versteigerungslokal bekanntgegeben.

Bundesheim, Obergerichtsvollzieher.
Büro: Seerabenstraße 14. — Telefon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1929

15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24, dahier:

1 Speiseszimmer, 2 Büfets, 2 Klaviere, 1 Bittine, 2 Kleiderkränze, 1 Bücherkrant, 1 Rollkrant, 1 Glaskrant, 1 Küchenkrant, 2 Sofas, eine Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, vier Sessel, 1 Nähmaschine, 3 Schreibmaschinen (Möller, Oruga, Mercedes), 1 Sprechapparat, zwei Kallen, 3 Doppelbänke, 1 Kamin, ein Badkloß, 2 Teppiche, 1 Partie Zigarren, Zigaretten, Tabak und 1 Partie Zahnärzt. Instrumente und anderes mehr.

Öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung versteigert.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Badhaus
„Zwei Böcke“
Süßnerstraße 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorzügl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 2042



Salon
Dette
Michelsberg 6.

Bubikopf-
Schneiden - Ondulieren
Haarfärben
Wasserwellen
Dauerwellen.

Mafulatur
u haben im
Tagblatthaus
Schalterhaus rechts

Immer so billig!

Herrenoberhemd, weiß	Mk. 3.45
Herrenoberhemd, einfarbig	Mk. 2.95
Einsatzhemd, Gr. 3	Mk. 1.19
Einsatzhemd, schwere Qualität, mit Seidenbrust	Mk. 1.95
Herrenunterjacken, mit kurzem Arm	Mk. 0.60
Garnitur, Jacke und Hose, bunt	Mk. 2.50
Damenhemd, schöne Ausführung	Mk. 0.95
Kinderstrümpfe, gute Baumwolle, Gr. I.	Mk. 0.30
Herrensocken, gestrickt, weiche Qualität	Mk. 0.68
Herrensportstrumpf, mit Fuß, außergewöhnlich billig	Mk. 1.35
Sportstutzen, feste Qualität	Mk. 0.95
Damenstrumpf, Kunstseide, mit Naht	Mk. 0.49
Hosenträger, Gummi, zum Aussuchen	Mk. 0.95, 0.75, 0.50, 0.25

ebenso alle anderen Artikel unerreicht billig.

Großabnehmer Extra-Rabatt

Wiesbadener Garnhaus

M. Birnbaum

jetzt nur Moritzstraße 15

Telephon 22139

Kurz-, Strumpf-, Textwaren

Wieder ein Fortschritt



Dieses Datum-Zeichen bürgt für frische Qualität

Margarine

Rama
im Blauband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

F73

Betr. Abnahme der Garten-Wassermesser.

Wir werden die alljährlich zur Abnahme kommenden Garten-Wassermesser vom 15. Oktober ab wieder ausbauen, falls bis dahin kein Einspruch erfolgt ist. Vor Eintritt des Frostes sind etwa festgebliebene Messer der Verwaltung zu melden. F526

Betriebsamt der Städt. Wasser- u. Gaswerke.
Von der Städtischen Krankenhausverwaltung wird bekanntgegeben, daß der Nachlaß der in den Jahren 1927-1928 im Städtischen Krankenhaus Verstorbenen bis spätestens 31. Oktober 1929 abgeholt werden muß. Näheres ist in den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 42 vom 9. 10. 1929 veröffentlicht. F526

Mittwoch Waffeltag

Ab 11 Uhr warme Schinkenhörnchen.

Nachm. von 3 Uhr ab frische Brötchen all. Sorten.

Café Bossong, Kirchgasse am Eck

Ein Hut gratis

bekommen Sie nicht, aber Ihren alten Hut taufellos nach den neuesten Formen umgepreßt. — Zirkel 20 Modelle zur Ansicht.

Färben in allen Farben.
Lieferzeit 1 Tag. — Bückerstraße 6. Mtb. 1.



Einheitspreis

für alle Modelle, alle Ledersorten, alle Formen ob Halbschuh oder Stiefel

alles ein Preis

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. Oktober, 16 Uhr werde ich Nettelbedstraße 24:

1. 1 Warenschrank, 2 Erker-Einrichtungen, Bazen, Klavierschrank, Bonbonnieren, Damen-Handtaschen, Alabaster-Schalen, Zigaretten-Etui u. a. m.;
2. 2 Klaviere, 1 Büfett, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Schrankarmmophon, 1 Ständerlampe, 1 Gemälde, 1 Partie Bücher, 2 Warenkränze, 1 dreiteiliger Spiegel, 1 Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 1 Tische, 1 Rollkrant, ein Sekretär, 1 Kredenz, Attentischen, Briefkasten, 5 Erker-Einrichtungen, 1 Doppelbank, 1 Bücherkrant, 1 Regulator, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kallenschrank, 1 Ausstellkrant, 5 Korbarmmophone, 1 Wandgobelin, 1 ant. Schrank, 1 Ständer, 1 ar. Vase mit Säule u. a. m.
öffentl. zwangsweise meistb. geg. Barsahl. versteigern.
Versteigerung zu 1. bestimmt.
Bette, Obergerichtsvollzieher. Rüdesheimer Str. 88.

Rheinhotel „Wildbräu“

Wiesbaden - Biebrich

Rheinufer 10

Rheinufer 10

Mittwoch, den 9. Oktober

Oktoberfest

 in den oberen Räumen
Original-Bayern-Kapelle

— Herrlich dekorierte Räume, Münchener Weißwürstel und sonstige Spezialitäten. —

 Samstag, den 12. Oktober
u. Sonntag, den 13. Oktober

in sämtlichen Räumen

Oktoberbrummel

2 Kapellen!

Nacht- Vorstellungen

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

 Donnerstag, 10. Oktober
Freitag, 11. Oktober
Samstag, 12. Oktober
von 11—1/2 Uhr nachts.

Der beste aller Sexualfilme über die Gefahren der Trunksucht, der Schwermut u. Vererbung durch Geschlechtskrankheiten.



Dunkle Gewalten

Das eindringliche Filmwerk.

Im Rahmen einer spannenden Handlung bringt der Film Original-Aufnahmen Szenen, die noch nie gezeigt wurden.

Folgen der Jugendstünden.

Hergesellt unter wissenschaftl. Leitung von Fachärzten. Vom Zentral-Institut für volksbildend erklärt.

Jeder Vater muß diesen Film sehen, um seinen Sohn aufzuklären.

Jede Mutter muß ihn sehen, um ihre Tochter zu schützen.

Alle jungen Leute über 18 Jahre müssen ihn sehen.

Mit ärztl. Vortrag.

 Nur für Erwachsene
über 18 Jahre!

Vorverkauf an der Kasse.

Café-Restaurant „Orest“

Hotel Friedrichshof

— Eigene Konditorei —

 Heute Dienstag u. Donnerstag: **Großer Familienabend**

mit Tanz- und Kabarett-Einlagen.

Morgen Mittwoch nachmittag:

Kinderfest

mit Überraschungen.

Unterhaltungs-Einlagen des beliebten Rheingold-Trios und der weltberühmten Kapelle Marco Balzier.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr.

Jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

Militärfrei TANZ

Täglich Kaffee-Restaurant. — Saal für Vereine.

 Die kommende Sensation
? Derratt ?


Heute

zum Tonfilm

„The Singing Fool“

Der singende Narr

mit den beiden Ton-Kurzfilmen

Benjamino Gigli in „Cavalleria rusticana“

-Szenen und

Abe Lyman mit seinem Orchester

im



Ufa-Palast

Wilhelmstraße

Täglich 3 Vorstellungen:

Von 3—5¼ und von 5½—8 und von 8½—10¾ Uhr.

Täglicher Vorverkauf von 11—1 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Restaurant „Waldd“, Harstraße

Morgen Mittwoch, sowie jeden Samstag und Sonntag:

Tanz

Voranzeige.

Bayern-Verein Wiesbaden 1908

Unser so beliebtes

Oktober-Fest

findet am Sonntag, den 13. Oktober im Paulinenschloßchen statt.

Alles Nähere Haupt-Anzeige.

Der Vorstand.

Feines Tafelobst.

Bienen 8, 10, 12 St.

Kallobst 10 Pfund 25 St.

Waldstraße 91.

bei Hartmann.

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

Moderne schöne Strickkleider

Bullover-Westen

kaufen Sie preiswert

in der Kinkkirche 4.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 9. Okt.

4. Vorst. Stammreihe D.

Jar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Auf-

zügen von Alb. Lortzing.

Musikal. Dir.: E. Zulauf.

Solisten: Eduard Rebus.

Peter L. Jar von Rus-

land, unter dem Namen

Peter Michaelow als

Zimmergehilfe

Adolf Harbich

Peter Ivanow, ein junger

Russe Zimmergehilfe

Heinrich Schorn

van Seit, Bürgermeister

von Jaandam

Gottlieb Zeithammer

Marie, seine Nichte

Alle Dabicht

Admiral Refort, russischer

Gelandter

Heinrich Böhm

Lord Sandham, englischer

Gelandter

Alexander Rosalewicz

Marquis v. Chateaufort,

französischer Gelandter

Johes Rollet

Witwe Brown, Zimmer-

meisterin Villa Haas

Ein Offizier Bildmann

Ein Ratsdiener

Max Böhm

Ort der Handlung: Jaan-

dam i. Holland. Zeit: 1698

Im 1. Akt 2. Dolykub-

tans, entworfen und ein-

studiert von Ritta Koffit,

ausgeführt von den Solo-

tänzern Claire Jour-

dan, Elise Mondorf, Gedi

Dahler, Elisabeth Schans,

den Gruppentänzern

und Eleonoren der Tanz-

schule.

Nach dem 1. Aufzuge 10,

nach dem 2. Aufzuge

12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 9. Okt.

5. Vorst. Stammreihe 3.

Arm wie eine

Kirchenmaus.

Luftspiel in 3 Akten von

Ladislav Fodor.

Spielleit.: B. Herrmann.

Baron Thomas Ulrich,

Präsident d. Universal-

bank B. Herrmann

Baron Franz Ulrich, sein

Sohn Maurus Pier

Graf Friedrich Falheim,

Verwaltungsrat d. Bank

Robert Kleinert

Sugo Felix, General-

direktor der Bank

Gustav Albert

Sofie Sachs, Debenreich

Dill Kren, Sekretärin des

Präsidenten Geneser

Schulz B. Gerhards

Herr Quapil, d. Herden

Der 1. Akt spielt am Vor-

mittag in der Wiener

Universal-Bank, im Büro

d. Präsidenten. Der zweite

6 Wochen später in einem

Pariser Luxushotel. Der

dritte dort 6 Stunden

nach dem zweiten

Zeit: Gegenwart.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 9. Okt.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt-Kurorchster.

Leitung:

Kammermusiker A. Hahn

1. Sonette und Triumphe-

marisch aus „Aida“ von

Verdi.

2. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ von Suppé

3. Blumen-Gavotte von

Sabatini.

4. Fantasia aus der Oper

„Die Hugenotten“ von

Meyerbeer.

5. Wiener Bürger, Walzer

von Biehrer.

6. March-Potpourri von

Konsak.

Ruhrhaus-Konzerte

Mittwoch, 9. Okt.

Abonnement-Konzerte

Städtisches Kurorchster.

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

16 Uhr:

1. Cello- u. Violon-

cello-Konzert von

E. Wempeuer.

2. Walzer. Konzert-

Ouvertüre von Riden.

3. Cello- u. Violon-

cello-Konzert von

E. Wempeuer.

4. La calma, Meditation

von Ch. Gounod.

Violoncello-Solo:

Konzertm. Bergmann.

5. Marche heroique.

6. Danse macabre, sym-

phonische Dichtung.

7. Fantasia aus „Samson

und Dabla“ (Sant)

von Saint-Sains, geb.

9. 10. 1885.

20 Uhr:

Nordischer Komponisten-

Abend.

1. Im Herbst, Konzert-

Ouvertüre v. E. Grieg.

2. Peer Gynt-Suite Nr. 2

von E. Grieg.

I. Der Brautraub

(Ingrid's Klage).

II. Arabischer Tanz.

III. Stürmischer Abend

an der Küste (Peer

Gynt's Heimkehr.)

IV. Soloway's Lied.

3. Der Schwan von Bu-

nela, Legende aus dem

finnischen Volksepos

„Kalevala“ v. Sibelius

4. Sorabarda, Legende v.

J. Sverdien.

5. Perceuse von Hartmann

6. Rorsholm, symphonische

Dichtung von Jarnfelt

Ab 21 Uhr

in d. modernen Tanzdiele

des kleinen Saales:

Gesellschafts-Abend.

Kapelle Otto Schilling.

Tanz-Konkette

mit Puppen-Verlosung.

Gesellschaftstrotte.

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Teure Heimat

(Drei machen ihr Glück)

 Hauptrollen: Renate Müller, Hans Brausewetter, Hans Albers,
Lotte Werkmeister, Henry Bender, Iwa Wanja, Jacob Tiedtke,
Fritz Schulz u. a.

Herzblut einer Mutter

Das Hohelied der Mutterliebe mit Jane Novak, Lowell Sherman.

Ab morgen Mittwoch:

Mady Christians

in

Meine Schwester und ich

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Louis Verneuil und George Berr.

 Weitere Hauptdarsteller: Jack Trevor, Hans Junkermann, Igo
Sym, Karl Huszar, Jacob Tiedtke, Camilla Spira.

Ferner:

Meine offizielle Frau

Regie: Paul Ludwig Stein.

Hauptrollen: Irene Rieh, Conway Tearle.

Beginn 4, 6¼, 8½ Uhr.

 Die kommende Sensation
? Derratt ?

Billige Fotografie

6 Karten
von 2.90 an
Pässe f. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren
6x9 10.5 10.5
9x12 15.5 20.5
schnellstens

Samson

& Co. Kirchg. 44
Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Konsum-Verein Wiesbaden und Umg.
EG. M.B.H.

Büdinge

per Pfund
28 Pfennig.

Marinaden:

Rollmöpfe, Bismardhering,
Brathering u. Hering i. Gelee
die Liter-Dose
85 u. 95 Pfennig.

2114

Ab Office direkt an Private!
Frei g. Nachm. **Billig!** ff. zart. Salz.
La la extra vollfett u. weiß
100 Delit-Salzer. 6 M. 200: 11 M. 300: 16 M. 50 ff
Kollm. u. 50 Del. od. Bism. auf 6 M. 1 Dof. ca.
45 ff Delber. in Tomatöl, je 1 Dof. ff Rollmöpfe.
Bismardher. Geleeher. Brather. u. Sardinen, eine
Kst. ff Büdinge u. 10 schöne M. Gettber. auf 6 M.
u. franko! St. Degener, Konjervenfabrik v. 1881,
Swinemünde 63. F18

TRAUER

Drucksachen, wie Trauermeldungen
in Brief- u. Kartenform, Grabreden,
Gedenkblätter, Danksagungskarten
L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Für Allerheiligen
2-300 schöne nied. buschige
Chrysanthemum
abzugeben. Gärtnerei Karl Racky,
Biebrich, Weinbergstraße, a. Friedhof.

Wiesbadener Kellner-Verein
Gegründet 1890.
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis das
das langjährige Mitglied und Ehren-
mitglied
Herr Franz Schüss'l
plötzlich verstorben ist.
Der Verstorbene war zwei Jahrzehnte
1. Kassierer und verliert wir in ihm
einen eifrigen Förderer des Vereins,
Ehre seinem Andenken.
Die Einäscherung findet am Mittwoch,
den 9. d. M., vorm. 11 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen, welche an dem
Verluste unseres teuren Ent-
schlafenen so innigen Anteil
nahmen, sei auf diesem Wege
herzlichst gedankt.
Philipp Köhn u. Familie
Elisabeth Horn, geb. Köhn
u. Familie.
Wiesbaden, den 8. Okt. 1929.

Hausfrauen! Hausfrauen!

Frisch eingetroffen eine große Sendung
Argentinische Mastlamm
allererste Qualität, leicht gefroren, blutfrisch,
Ragout Pfd. 90 Pf., Brust 1 Mk., Kamm 1.10 Mk.,
Büg 1.20 Mk., Keule 1.30 Mk.
Zubereitet mit frischem Gemüse, ein vorzügl. nahrhaftes Gericht!
Rheinstr. 77 **Conrad Heiter** Kirchgasse 5
Telephon 27542.
Großabnehmer Sonderpreise!

Wir geben 5% Rabatt

auf alle Waren.
Ausgenommen sind die Drogen-Artikel des Markenschutz-
Verbandes, auf die jede Rabattgabe verboten ist.
Volle Rabattbücher lösen wir in bar ein.
Decken Sie Ihren Bedarf in Drogen, Kolonialwaren,
Spirituosen usw. bei uns.
Es ist Ihr Vorteil!
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.
Drogerien
Jünke Alexi Tauber
Kaiser-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34.

Am Sonntag abend 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet
infolge Herzschlages mein lieber treusorgender Mann, unser guter
Sohn, Bruder und Schwager
Wenzel Schüss'l
im Alter von 59 Jahren.
In tiefer Trauer:
Kath. Schüss'l, geb. Rohrmann
und Angehörigen.
Wiesbaden (Wellritzstr. 18), den 8. Oktober 1929.
Trauerfeier Mittwoch vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Am Sonntag verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine
liebe gute Frau, Mutter und Tante
Karoline Klös
geb. Fischer.
In tiefer Trauer:
Christian Klös, Musiker, u. Tochter Elisabeth.
Wiesbaden (Drudenstr. 7), den 8. Oktober 1929.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt. 2115

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel
Christian Sommer.
In tiefer Trauer:
Helene Sommer, geb. Diehl
Kurt Sommer
Heinz Sommer
Magret Sommer.
Wiesbaden (Rheinstr. 48), den 8. Oktober 1929.
Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Donnerstag,
den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr im Krematorium des Süd-
friedhofes statt.

Eni Minimalismus, Hfisch Gift:

Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Rheuma-Sensit DRB. Nr. 433.025
wird vielfach gelobt und ärzt-
lich empfohlen. Die Tube kostet 80 A.,
die Doppeltube 150 RM. Rheuma-
Sensit ist in allen Apotheken und
Drogerien erhältlich. Machen Sie
einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Albrecht-Drogerie, C. Brodt Nachf., Albrecht-
straße 16 — Drogerie Alexi, Michelsberg 9 —
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10 — Trop.
Frei, Bernheim, Römerberg 2 — Drogerie
Brecher, Neugasse 14 — Drogerie Geisel,
Bleichstraße 19 — Drogerie Reinhold Götzel,
Michelsberg 23 — Drogerie Arthur Jänke,
Kaiser-Friedrich-Ring 30 — Pilsen-Drogerie,
Franz Wagner, Moritzstraße 12 — Luxemburg-
Drogerie, Inh. H. Kuntz, Luxemburgstraße 8 —
Drogerie Wilhelm Nachenheimer, Bis-
marckring 1 — Medizinal-Drogerie B. Graefe
Nachf., Webergasse 39 — Medizinal-Drogerie
Ingela, Inh. Jol. Christ, Tauber, Ede Moritz-
und Adelheidstraße 34 — Medizinal-Drogerie,
H. Kaiser, Alantbaler Straße 3 — Medici-
nal-Drogerie „Sanitas“, Apotheker H. Sassen-
camp, Mauritiusstraße 3 — Merkur-Drogerie,
Friedrichstraße 9 — Drogerie Minor, Schwal-
bacher, Ede Mauritiusstraße — Rastonia-
Drogerie, Inh. H. Fetermann, Kirchgasse 20
Nero-Drogerie, Louis Kimmel, Nerostr. 46
— Dranten-Drogerie, Drantenstraße 50 —
Rheingau-Drogerie, C. Schürmer, Rheingauer
Straße 10 — Ring-Drogerie, G. H. Müller,
Bismardring 31 — Schloß-Drogerie Siebert,
Martinsstraße 9 — Medizinal-Drogerie Grab,
Franz Koedler, Langgasse 23 — Tannus-
Drogerie, Albrechtstraße 39 — Bifloria-
Drogerie, Richard Senb, Rheinstraße 101 —
Drogerie Carl Wibel, Michelsberg 11 —
Wiesbaden-Biebrich: Carolus-Drogerie, G.
Reidhöfer, Wiesbadener Straße 84 — Hof-
Drogerie, Eugen van Nachf. — Schloß-Drog.,
Apotheker Josef Jung, Str. der Republik 57
— Drogerie Wilhelm Teppe, Straße der
Republik 8. — Wiesbaden-Erbenheim: Drog.
Stäger, Frankfurtstraße 12a. F175



TAGBLATT-FAHRPLÄNE

in Heftform • Preis
25
Pfennig
Erhältlich an den Tagblattschaltern

Damenhüte

vom einfachsten bis zum eleg. Genre
zu maßig. Preisen. Reiche Auswahl.
Umarbeiten und Fassonieren billig.
Individuelle Bedienung.
Bensdorff-Bernhardt
Telephon 23159 Moritzstr. 40, I.

Magenleidend?



Bei Magen- und Halsleiden jeder Art
und deren Folgen, so Überdau-
keit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen,
Erbrechen, Entzündung, Gicht-
leiden, Gichtleiden, wird der über
30 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein
infolge der gütlichen Zusammen-
setzung auf die Magenschleimhäute zu
RM 3.50, 4.75, 1 Liter zu RM 7.50
in den Apotheken, - - - - -
OTTO STUMPF A.-G.
Chemnitz
wenn nicht, Versand geg. Nachn. durch
HUBERT ULLRICH (i. d. Dr. Sagen)
Leipzig, Weststraße 52

Nervös?



Schlaflosigkeit, die Folge
aufreißender Arbeit und sor-
genvoller Verhältnisse, das
sichere Zeichen starker Ner-
vosität, baldigen Nerven- und
Körperverfalls beseitigt
Baldravin
Es verschafft, völlig unschädlich, die
Stärkung- und sein Betäubungsmittel,
gesunden, tiefen Schlaf
25 Jahre bewährt.
In Flaschen zu RM 3.50, 4.50,
1 Liter RM 7.50
Hersteller
Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

Zu haben in der
Adler-Apotheke, Ecke Kirchgasse 40;
Schützenhof-Apotheke, Langgasse. F39

Neues aus aller Welt.

Typhus im Saargebiet. Die Zahl der Typhuskranken im Saarbezirk Saarbrücken beträgt nunmehr 41. Zwei Erkrankte sind gestorben. In der lothringischen Nachbargemeinde wurden in Forbach und in Kleintessel 30 Typhusfälle festgestellt, wovon zwei tödlich verliefen. Die Typhusepidemie, die seit einigen Wochen Chateau-Salins heimjucht, scheint zu erlöschen. Ihr sind 7 Personen erlegen.

Fabrikgründung mit 650 Mark. Die „Nachtausgabe“ berichtet u. a.: Ein tolles Stück hat sich ein 25jähriger Mann geleistet, der aus Duisburg nach Belten bei Berlin kam, dort eine Fabrik für Wollendruckerei gründete, dazu aber nichts weiter mitbrachte als — einen Smoking. Er verstand es, sich in Belten beim Wohlfahrtsamt 650 Mark auszahlen zu lassen. Dann schloß er mit einem Kaufmann einen Vertrag ab, aufgrund dessen er die Metallwerke in Belten, die gegenwärtig still liegen, pachtete. Das Unternehmen sollte sich mit der Herstellung von Wollendruckereien beschäftigen. Der „Industrielle“ engagierte zwei Kontoristinnen und 12 Arbeiter. Er verzichtete dem Unternehmen die Firmenbezeichnung RMB. (Rheinische Metall-Werke). Da das Geld für die allerersten Ausgaben, das vom Wohlfahrtsamt erhaltene Geld, nicht ausreichte, pumpte er mehrere Geschäftsleute in Belten an und kaufte alles Material auf Kredit. Von einem Nachbarn erwarb er auf Kredit eine grüne Kaschmiruniform für einen der Arbeiter, damit die Fabrikanlagen auch einen repräsentativen Pförtner hätten. Am Samstag, dem ersten Vornachmittag, erklärte er, daß er die Kassiererin in die Stadt geschickt habe und daß sie noch nicht zurückgekommen sei. Der „Fabrikbesitzer“ hatte aber der Angestellten tags zuvor gesagt, daß sie am Samstag frei habe, so daß sie nicht gekommen war. Die Arbeiter aber schöpften Verdacht und erstatteten bei der Polizei Anzeige, worauf der „rheinhische Industrielle“ festgenommen wurde. Nach seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß es sich um den Arbeiter S. S. Pirsch handelt, der, wie eine bei ihm vorgefundene Lohnliste ergab, zuletzt mit einem Stundenlohn von 65 Pf. in Duisburg beschäftigt war.

Der Raubüberfall in Charlottenburg. Die beiden bisher noch nicht ermittelten Mitglieder der dreiköpfigen Bande, die am Freitag den Überfall auf die Kasse der Charlottenburger Schlächtereier Gerbshaus unternommen haben, sind festgenommen worden. Sie haben ihre Beteiligung an dem Überfall bereits zugegeben.

Mädchenmord bei Hannover? In der Bahnenwalder Heide hinter der Lister Mühle bei Hannover wurde ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt ein Stillschleichenverbrechen vor.

Eine ganze Dörflerschaft in Mische gelegt. In der Gemeinde Breza im Bezirk Arva brach, wie aus Kaschau gemeldet wird, ein Brand aus, der die ganze Dörflerschaft in Mische legte. Es sind insgesamt 105 Häuser verbrannt. Der Schaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt.

Eisenbahnunfall bei Prag. Am Sonntagabend ist der von Mafnik abgehende Arbeiterzug auf der Station Calowitz bei Prag infolge falscher Weichenstellung auf einen Lastzug aufgefahren. Einige Wagen sind durch den Zusammenstoß entgleist und wurden schwer beschädigt. Eine Anzahl von Personen ist verletzt worden, darunter sechs schwer. Einer der Schwerverletzten wurde in hoffnungslosem Zustand unter den Trümmern hingerissen. Er dürfte nicht mit dem Leben davorkommen. Die Hilfeleistung wurde

dadurch erschwert, daß der Sanitätszustand der Calowitzer Station sich in einem sehr schlechten Zustand befand.

Blutattentat einer Geistesgestörten. In einem Anfall von geistiger Unmännlichkeit tötete in Paris ein 35jähriger Fräulein ihre 60jährige Freundin mit einem langen Jagdmesser. Die Täterin muß sich wie eine Besessene auf ihr unglückliches Opfer, mit dem sie seit Jahren in bester Freundschaft lebte, geworfen haben, denn der Körper der Getöteten wies unzählige Stiche auf. Dann gab die Mörderin sich selbst den Tod durch mehrere Stiche in die Herzgegend.

Wollenbrüche und Überschwemmungen an der ligurischen Küste. Wollenbruchartige Regengüsse haben an der ligurischen Küste von Genua bis Savona große Verheerungen angerichtet und sowohl die Eisenbahnlinie als auch die Landstraßen an mehreren Orten verschüttet und ernstliche Verkehrsunterbrechungen verursacht. Die Rivierazüge müssen über Alexandria geleitet werden, da die direkte Küstenlinie Genua-Savona unterbrochen ist. Auf der Straße wurde ein Güterzug von einem Erdrutsch überrascht, wobei fünf Wagen verschüttet wurden. Der Autoverkehr ist ebenfalls unterbrochen. Alle Flüsse zwischen Genua und Savona führen Hochwasser und sind an einigen Stellen über die Ufer getreten. Ein Baisenhäuser wurde unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. In Gärten und Villen wurde großer Schaden angerichtet.

Schwere Stürme über England. Über vielen Teilen Englands wütete ein heftiger Sturm, der teilweise eine Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern erreichte und mit starken Regenfällen verbunden war. Überall wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Durch die ungeheuren Regenmengen wurden in verschiedenen Orten die Straßen und Wege überflutet. So mußten in Aberdon eine Reihe von Häusern geräumt werden. Der Fluß Avon ist über die Ufer getreten. Das Wasser steht ein Meter hoch in den Straßen. Auch die Telefonverbindungen waren teilweise unterbrochen, so daß erhebliche Verkehrsstörungen auftraten. Der größte Sachschaden wurde an der Küste angerichtet, wo eine Reihe von leichten Booten gesunken ist.

Weinbau und Weinhandel.

Die Lese der Frühtrauben ist weiter fortgeschritten. In diesem Jahre ist der Herbst eine einzige bittere Enttäuschung für die Weinbaureisenden. Sie haben sich das ganze Jahr über in schwerer, mühevoller Arbeit geplagt und geschunden, ihre Weinberge in Ordnung gehalten und dem Rebstock die notwendige Pflege angedeihen lassen, neben der aufwendenden Mühe nicht unerhebliche Ausgaben für Schädlingsbekämpfungsmittel, Dünger usw. gehabt, und was ist jetzt, da es an das Bereinigen des Erntegutes geht, das Ergebnis? Der Traubenpreis, der bezahlt wird, ist derartig niedrig, daß damit kaum die Herstellungskosten abgezahlt werden. Dem Winzer aber bleibt für all seine Arbeit rein nichts. Dabei lagert vielerorts noch in großen Mengen die letztjährige Ernte und will trotz niedriger Preise nicht abgehen. Nicht der bei uns herrschende Kapitalmangel trägt an dieser Abzugsnot allein die Schuld, sondern zum großen Teil ist es der Umstand, daß weite Kreise den Auslandswein dem deutschen Erzeugnis, das jenem doch wirklich in seiner Qualität überlegen ist, den Vorzug geben. Der Weinbau vertritt die Forderung, daß eine bedeutende Erhöhung der unzulänglichen Weinzölle erforderlich ist, wenn die billigen Auslandsweine zukünftig von dem deutschen

Markt ferngehalten werden sollen. Bei der künftigen Neuordnung wird die Festsetzung der Zölle für Rot- und Weißwein in gleicher Höhe für notwendig gehalten. Der Winter ist in ihrer großen Notlage, die gleich ernst ist wie nach dem ersten spanischen Handelsvertrag, nicht mit kleinen Hilfen (wie Krediten, Beihilfen usw.) wirksam zu helfen, sondern es müssen endlich durchgreifende Maßnahmen auf steuer- und handelspolitischem Gebiete Platz greifen, die die Wiederherstellung der Rentabilität im Weinbau garantieren. Andernfalls ist der Zusammenbruch zahlreicher Weinbaubetriebe nicht mehr aufzuhalten. Die umfangreichen Winterfrosthäden in den verschiedenen Weinbaugebieten erfordern zur Verringerung der dadurch entstandenen Not vor allem die Niedererschlagung der Winterkrebte, darüber hinaus eine Beihilfe von Regierungsseite für die Beschaffung von gutem Gehölz zum Wiederaufbau der vernichteten Rebhölzer. Zur Hebung des Weinverbrauchs wird beim Reich angeregt, der Reichswehr Konsumweine zu verabreichen, ein zweifellos guter Gedanke, wie er schon lange im französischen Heer verwirklicht ist, wo jeder Soldat seinen Wein erhält. Ein wesentlicher Teil des deutschen Weines könnte auf diese Weise abgesetzt werden.

Wir haben bereits oben den wenig vorsehensvollen Reiz des diesjährigen Traubenherbstes kurz skizziert. Die Lese der Portugiesertrauben war bisher von einem prächtigen Herbstwetter begleitet. Was die geschäftliche Seite angeht, so muß man sagen, daß das Herbstgeschäft auf der ganzen Linie schleppend ist. In der Rheinpfalz ist der Portugieserherbst soweit beendet. Die Vögel (40 Liter) Portugiesertrauben wurde mit 10–15 Mk. verkauft, nur vereinzelt erzielte man darüber, so in Königsbach, wo 17 Mk. angelegt wurden, der höchste Preis, der herauskam. Für das Fuder (1000 Liter) gefesteter Rotmost wurden 400 bis 500 Mk. bezahlt. Das sind sehr niedrige Preise, wie sie in den letzten zehn Jahren nicht verzeichnet wurden. Wenn einmal größere Umsätze vorgekommen sind — so in der Dürkheimer Gegend — so waren diese eben darauf zurückzuführen, daß die Verkäufer Geld brauchten und deshalb lieber jezt verkaufen wollten. An der Oberhaardt hat der Herbst der weißen Trauben eingesetzt. Die zunächst ermittelten Mostgewichte schwanken durchwegs zwischen 60–70 Grad Dechle bei etwa 8 pro Mille Säure. Verkäufe fanden statt zu 16 bis 16,50 Mk. die Vögel, auch sollen darunter zu 13 und 15 Mk. Abschlüsse stattgefunden haben. In Rheinhessen ermittelte man bei Portugiesermost Gewichte von 60 bis 70 Grad Dechle und darüber, in einem Fall (Dienheim) 84 Grad. Für den Zentner Portugiesertrauben bezahlte man 12–15 Mk., es wurden auch selbst nur 10 und 11 Mk. geboten; in Nieder-Ingelheim kostete der Zentner 15–18 Mk., ebenfalls auch in Ober-Ingelheim. Es ist manches verkauft worden, aber vieles wurde auch eingelagert. In der Oberrhein hat man sich verschiedentlich dazu entschlossen, die allgemeine Traubensele zu beginnen. In der Gemarkung Mittel hat der Sauermurm in einzelnen Lagen Schaden verursacht. Bei Borkelen stellte man Mostgewichte von 66 bis 68 Grad Dechle bei 11,2 bis 12,6 pro Mille Säure fest. Am Mittelrhein stellte man bei der Lese der Frühburgundertrauben Mostgewichte von 70–75 Grad, auch darüber, fest. Die Säuregehalte sind wie überall sehr hoch. In der Nahe wurden die wenigen Frühburgunder- und Portugiesertrauben, die es in diesem Gebiet gibt, eingebracht. Frühburgundermost wies Mostgewichte von 80–90 Grad bei 5–7 pro Mille Säure auf. Die Trauben waren gesund und gepakt. Das kann in diesem Jahre wohl überhaupt im allgemeinen festgestellt werden. In Baden findet bereits vereinzelt die allgemeine Traubensele statt.

Sie alle bevorzugen Kakao in dieser Zubereitung

Kakao, unter Verwendung von Libby's Milch hergestellt, ist ein besonders wertvolles Getränk. Versuchen Sie diese Zubereitung für Ihre Kinder und Sie werden feststellen, daß Kakao mit Libby's Milch ganz besonders mild und schmackhaft wird. Libby's Milch erhöht den Nährwert des Kakaos und ist preiswürdig.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands.

Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Libby's Evaporierte Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H., Hamburg 1

Das Etikett mit der Kuh in blauen Dreieck bürgt für beste Qualität



Achtung!

Was einem Auto wurden zwei Mäntel und eine Zobelstola entwendet. Demjenigen, der mit hierüber eine Angabe macht, wird hohe Belohnung u. volle Discretion zugesichert. Nikolausstraße 9, 2. Stod.

Rüfkladegelegenheit

von Mannheim, Ludwigsbafen, Worms und Straßburg nach Wiesbaden geboten am 10. oder 11. Oktober. Anfragen unter S. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Möbelauto

sucht Bel- und Rüfklade von Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Köln oder Richtung nach Wiesbaden. Offerten unter H. 217 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bubikragen aller Arten

Seal-Electric Biberette amerik. Opossum und viele andere Fellsorten

zu außergewöhnlich günstigen Preisen.

Neuanfertigungen und Umarbeitungen

werden fachgemäß und schnellstens ausgeführt.

Hermann Funck, Kürschnermeister

INHABER DES PELZ-HAUSES WEILLER.

Telephon 20065.

Wiesbaden, Häfnergasse 15.

Verwenden Sie bitte zu Ihren Einkäufen auch die Vormittagsstunden.

WÄSCHE-LANGE an der Langgasse BÄRENSTR. 7